

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

249 (24.10.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Rechenungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgehoben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 24. Oktober 1952

Nr. 249

Araber erneut bei Hallstein Besuche in Berlin und Stuttgart

Bonn (E.B.) Die Delegation der arabischen Staaten traf erneut mit Staatssekretär Hallstein zu einer Besprechung über das deutsch-arabische Abkommen zusammen. Die Vertreter Ägyptens, Libanons, Syriens und des Irak hatten außerdem eine Aussprache mit Vertretern des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, um zu erfahren, wie sich die geplanten deutschen Lieferungen an Israel auf das Kräfteverhältnis zwischen Israel und den arabischen Staaten und auf die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den arabischen Staaten auswirken werden.

Die Delegation will am Freitag in Berlin und wird dann über Stuttgart wieder nach Bonn zurückkehren, wo Besprechungen mit Bundeswirtschaftsminister Erhard vorgesehen sind.

Wiederbelebung der Kriegsalianz? Vorstoß des französischen Sozialistenführers

Paris (UP). Der französische Sozialistenführer Moch forderte eine Wiederbelebung der Kriegsalianz zwischen den Alliierten, damit die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und die deutsch-alliierten Verträge „überflüssig“ werden.

Der frühere Innenminister fügte hinzu, er sehe mit Freude, daß die radikalsozialistischen Politiker Herriot und Daladier sich zu der gleichen These bekannt hätten. „Mein und — ich bin sicher — das Bestreben aller Franzosen ist es, diese Abkommen überflüssig zu machen. Das könnte dann eintreten, wenn eine Wiederannäherung zwischen den früheren Alliierten, verbunden mit den nötigen Garantien, in den kommenden Monaten bei den Abrüstungsverhandlungen der UN in New York angebahnt werden könnte. Selbst wenn die Aussichten zur Zeit nicht allzu günstig erscheinen, müssen beständige alle Anstrengungen unternommen werden, um ein Abkommen über eine gleichzeitige und international überwachte Abrüstung zu erreichen.“ Selbst ein leichter Fortschritt auf dem Gebiet der Abrüstung, fügte Moch hinzu, würde die nötige Entspannung bringen, die auch zu einer „Lösung“ der Pariser und Bonner Verträge beitragen würde.

Verfassungsausschuß trat zusammen Vorbereitung eines Europa-Parlaments mit zwei Kammern

Paris (UP). Gaston Monnerville, der Präsident des Rates der französischen Republik, stellte vor dem Europäischen Verfassungsausschuß fest, daß „nur ein vereinter europäischer Kontinent mit den dornenvollen Problemen der Gegenwart fertig werden kann“. Monnerville sprach in der ersten Arbeitssitzung des Verfassungsausschusses, der durch die Initiative der sechs Mitgliedstaaten der europäischen Montanunion gebildet wurde. Der Ausschuß, dem neben 28 Delegierten weitere 13 Abgeordnete als Beobachter angehören, steht unter dem Vorsitz von Dr. Heinrich von Brentano, des Chefs der CDU/CSU-Fraktion des deutschen Bundestages.

Der Ausschuß, der den Auftrag erhielt, einen europäischen Verfassungsentwurf auszuarbeiten, trat am Donnerstag nachmittags im Palais Luxemburg zusammen. Der Verfassungsentwurf soll bis Januar des nächsten Jahres fertiggestellt sein. Die gegenwärtige Tagungsperiode des Verfassungsausschusses ist auf fünf Tage festgelegt. Es wird damit gerechnet, daß er folgende Vorschläge ausarbeiten wird: 1. Bildung eines europäischen Parlamentes, das von den europäischen Völkern direkt gewählt wird. 2. Das Europa-Parlament besteht aus zwei Kammern, 3. Die nationalen Vertretungen in dem Parlament stehen in einem gewissen Verhältnis zu Bevölkerungsziffer und Bedeutung der einzelnen Mitgliedstaaten.

Bevan muß seine Gruppe auflösen Stahlindustrie wird reprivatisiert

London (UP). Die Labour-Fraktion im Unterhaus nahm auf Antrag des Parteiführers Clement Attlee mit 188 gegen 51 Stimmen eine Resolution an, durch welche die sofortige Auflösung aller Sondergruppen innerhalb der Partei verfügt wird. Damit hat Attlee einen beachtlichen Erfolg gegen den Anführer des linken Labour-Flügels, den ehemaligen Gesundheitsminister Aneurin Bevan, errungen, der von ihm beschuldigt worden war, eine „Partei innerhalb der Partei“ gebildet zu haben. Die Resolution fordert ferner alle Fraktionsmitglieder auf, im Parlament, in der Presse oder in öffentlichen Reden jegliche Angriffe gegeneinander zu unterlassen. Es ist noch nicht bekannt, wie Bevan auf diesen Beschluß der Fraktion reagieren wird.

Das britische Unterhaus billigte die Regierungsvorlage für die Reprivatisierung der britischen Stahlindustrie mit 303 gegen 269 Stimmen. Vor Beendigung der Debatte, die vom britischen Versorgungsminister Sandys eröffnet worden war, wies der stellvertretende Oppositionsführer Herbert Morrison erneut darauf hin, daß die Labour-Partei die Stahlindustrie wieder verstaatlichen werde, sobald sie an die Regierung komme. Die nächste Labour-Regierung werde jedoch zum zweiten Male keine Entschädigung für die Verstaatlichung zahlen.

Sozialistische Reichspartei aufgelöst

Wegen Verfassungswidrigkeit - 22 SRP-Abgeordnete verlieren ihre Mandate

Karlsruhe (ZSH). Das Bundesverfassungsgericht erklärte die Sozialistische Reichspartei für verfassungswidrig und ordnete ihre Auflösung an. Das SRP-Vermögen verfiel dem Bund für gemeinnützige Zwecke. Die Schaffung von Ersatzorganisationen ist verboten. Sämtliche SRP-Abgeordnete im Bundestag und in den Landtagen verlieren ihre Mandate. Die freiwerdenden Mandate dürfen nicht durch Ersatzmänner besetzt werden.

In der Urteilsbegründung des Gerichts wird hervorgehoben, daß der Vorgang einer „Unterwühlung“ und schließlich Beseitigung der Demokratie durch die Nationalsozialisten sich nicht wiederholen dürfe. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts beruhe auf Artikel 21 des Grundgesetzes, wonach Parteien, die darauf ausgehen, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen oder zu beseitigen, oder den Bestand der Bundesrepublik zu gefährden, verfassungswidrig sind. Die willkürliche Unterdrückung anderer Parteien durch die Exekutive, wie sie das nationalsozialistische Regime ausübte, müsse in gleicher Weise ausgeschlossen sein. Der Urteilspruch des Bundesverfassungsgerichts erhalte ein besonderes Gewicht, weil er eine Parteigründung unzulässiger Nationalsozialisten treffe, und die SRP als Nachfolge-Organisation der NSDAP antlarve.

Das Programm der Partei, in dem ein klares Bekenntnis zur Demokratie fehlte, sei bewußt „vorsichtig, dunkel und mehrdeutig“ formuliert. Erst im Zusammenhang mit den Äußerungen führender Funktionäre und dem Verhalten der Anhänger erschließe sich sein wirklicher Sinn mit eindeutigen Parallelen zum Nationalsozialismus.

Die angebliche Selbstauflösung der SRP betrachte das Gericht wegen Verstoßes gegen die Vorschrift des Artikels 21, Absatz 1, des Grundgesetzes als nichtig. Der genannte Absatz besagt, daß die Entscheidung über die Existenz einer politischen Partei nicht in das freie Belieben einer autoritären Spitze aus wenigen Funktionären gestellt werden könne. Auch eine von dieser autoritären Spitze eingeholte Zustimmung der Parteimitglieder ver-

mag diesen Mangel nicht zu benehmen, eine solche „Akklamation“ ohne Diskussion sei keine demokratische Abstimmung, heißt es im Urteil.

In den Ländern sind die Minister des Innern vom Bundesverfassungsgericht mit der Überwachung der Entscheidung beauftragt worden, es stehen ihnen unmittelbare Weisungsbefugnisse gegenüber allen Polizeibehörden zu. Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen die Gerichtsentscheidung oder gegen die in ihrem Vollzuge getroffenen Maßnahmen werden mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Mindestens 22 Abgeordnete im Bundestag und den Länderparlamenten werden auf Grund dieses Urteils ihre Mandate ersatzlos aufgeben müssen. Drei weitere Mandate sind noch strittig. Zu den 22 Abgeordneten, die alle früher der SRP angehört hatten, zählt der ehemalige erste SRP-Vorsitzende Fritz Doris. Er noch im Bundestag sitzt. Ferner zählen dazu mindestens 13 frühere SRP- und jetzt fraktionslose Abgeordnete im niedersächsischen Landtag sowie acht ehemalige SRP-Vertreter in der Bremer Bürgerschaft. Die drei noch „unklaren“ Fälle sind die von drei ehemaligen SRP-Abgeordneten des niedersächsischen Landtags, die inzwischen anderen Fraktionen beitraten.

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr bezeichnete die Aberkennung der Mandate als „vollkommen in Ordnung“. Das Karlsruhe Urteil sei ein Beweis für die Richtigkeit des Antrages der Bundesregierung. Vor dem Bundestag, dem er den Entscheid des Verfassungsgerichts bekannt gab, sagte Lehr zum kommunistischen Abgeordneten Heinz Renner gewandt: „Nun werde ich meine ganze Aufmerksamkeit Ihnen zuwenden.“

CDUCSU und SPD sowie Sprecher der Bundesregierung äußerten sich befriedigt über den Beschluß des Gerichts und begrüßten die von den Richtern getroffenen Entscheidungen. Der niedersächsische Ministerpräsident Heinrich Kopf (SPD), begrüßte den Entscheid besonders nachdrücklich. In Niedersachsen wird sich das Urteil, wie von anderer Seite betont wurde, günstig auf eine Festigung des Kabinetts Kopf auswirken.

Stürmische Debatte um „Partisanen“

SPD: Ein „politischer Skandal“ - Weitere „Enthüllungen“ Zinn - Lehr stellt richtig

Bonn (E.B.) Die Enthüllungen des hessischen Ministerpräsidenten Zinn über eine geheime Partisanenorganisation mit angeblichen Mordabsichten hatten im Bundestag ein von heftigen Wortgefechten und einem Aufgebot prominenter Redner begleitetes Nachspiel.

Im Verlauf der rund vierstündigen Debatte beschäftigten sich unter anderem auch Bundeskanzler Dr. Adenauer, Ministerpräsident Zinn, Bundesinnenminister Dr. Lehr und Justizminister Dehler mit der Frage, inwieweit die Geheimorganisation verbrecherischen Charakter gehabt habe und welche Konsequenzen vor allem aus der Tatsache, entstanden könnten, daß die amerikanischen Behörden den Deutschen keine Kenntnis von der Vorgängen gegeben haben. Zum Schluß der Aussprache, über die sich der amerikanische Hochkommissar Donnelly laufend unterrichten ließ, billigte das Plenum einen SPD-Antrag, der die Bundesregierung ersucht, laufend dem zuständigen Ausschuß über die noch andauernden Ermittlungen zu berichten.

Der Bundeskanzler betonte, daß man die Angelegenheit mit Ruhe und Ernst betrachten solle. Die Prüfung der Unterlagen über den „Technischen Dienst“ und seine angeblichen Absichten werde mit aller Sorgfältigkeit und Gewissenhaftigkeit erfolgen. Vor allem dürfe man aus der Beteiligung amerikanischer Stellen nicht den Schluß ziehen, daß die Bundesrepublik im Ernstfälle vor den USA aufgeben werden solle.

Unter starker Erregung der Linken rief der SPD-Abgeordnete Dr. Menzel aus, die BDI-Affäre sei ein politischer Skandal erster Ordnung. Die USA hätten dadurch einen großen Teil ihres Ansehens in Deutschland verspielt. Menzel forderte eine restlose Aufdeckung der Hintergründe und der Geldgeber aus der Wirtschaft sowie eine strenge Bestrafung der Schuldigen ohne Rücksicht auf die Besatzungsmächte. Scharfe Worte fand er für die Beteiligung amerikanischer Dienststellen an dem „Technischen Dienst“.

Von lebhaften Zwischenrufen begleitet warnte Bundesinnenminister Lehr davon, der „Technischen Dienst“ mit dem BDI zu identifizieren. Der „Technische Dienst“ habe niemals eine Zuwendung von der Regierung bekommen. Dagegen habe der BDI Geld erhalten, nachdem das hessische Verfassungsschutzamt den BDI als demokratisch bezeichnet habe. Lehr wies ferner darauf hin, daß man zwischen „Liquidationslisten“ und „Kartekarten“ unterscheiden müsse, die bei der Aufdeckung der Organisation gefunden worden seien. In den „Liquidationslisten“ sei kein einziger SPD-Politiker genannt worden, wohl aber Angehörige der KPD und SRP. In den Kartekarten dagegen seien auch Sozialdemokraten genannt. Dabei handle es sich aber

um Aufzeichnungen, wie sie überall gegen Geld erhältlich seien.

Kein Fememord

Auf drei Punkte wies Lehr hin, die schon heute eine Stellungnahme ermöglichten: 1. Die Anlegung von Waffenlagern sei eine einwandfreie militärische Angelegenheit, die mit der BDI-Organisation nichts zu tun habe und seit längerem bekannt sei. 2. Die Ausbildung von Partisanen sei erst in dem Augenblick bedenklich geworden, als man erfährte, daß sie sich im „Partisanenkampf“ ausgebildet würden. Keiner deutschen Regierungsstelle könne es gleichgültig sein, wenn hinter ihrem Rücken Geheimorganisationen mit unabsehbaren Konsequenzen ausgebildet werden. 3. Die „Liquidationslisten“ enthielten keinen Anlaßpunkt zur Annahme, daß diese Listen oder die Kartekartendatei für „eine physische Beseitigung“ sein könnten. Die Pressemeldungen über einen angeblichen Fememord wies Lehr streng zurück. Die zuständige Oberstaatsanwaltschaft habe darüber nichts feststellen können.

Ministerpräsident Zinn erklärte, die Karleien seien wie Steckbriefe aufgemacht gewesen — mit Fragen nach der Körpergröße und dem Körpergewicht — und es hätten auch Proskriptionslisten vorgelegen. Am 1. Oktober habe die Bundesanwaltschaft die Freilassung der Hauptschuldigen angeordnet, ohne sie vorher vernommen zu haben, ohne die Akten eingesehen und dem Bundesjustizminister Mitteilung gemacht zu haben. Man müsse daraus auf eine unzulängliche Besetzung der Bundesanwaltschaft schließen. Ein Teil des Materials sei von dem Hauptredaktionsleiter Peters vorher mit US-Unterstützung beseitigt worden. Aus dem Material ergebe sich im übrigen auch eine enge Verbindung des „Technischen Dienstes“ mit dem BDI. Inzwischen hätten sich neue Dokumente angefangen, die Maßnahmen vor dem Fall X und danach enthielten.

Die „Lex Kemnitz“

Bundesjustizminister Dehler verwahrte sich gegen die Angriffe Zinn auf die Bundesanwaltschaft, räumte aber ein, daß die „Lex Kemnitz“ der Bundesanwaltschaft auch in diesem Falle erhebliche Schwierigkeiten bei der Untersuchung bereite. Abgeordnete der Regierungsparteien forderten im Verlauf der Debatte von der Bundesregierung und den Gerichten eine sorgfältige Untersuchung und Entscheidung des Falles. Der FDP-Abgeordnete Dr. Schäfer warf der SPD vor, die Vorkommission zu übertreiben. Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies bezeichnete die Erklärung des Bundesinnenministers vor dem Bundestag als „Bericht eines kleinen Beamten“, der in keiner Weise überzeugen könne.

Der abgeschriebene Heros

Von Martin Bethke

Der sich seinem Ende zuneigende amerikanische Wahlkampf hat dialektische Höhepunkte gebracht, die als Tiefpunkte politischer Fairness empfunden worden sind. Präsident Truman in seiner einfachen Manier und Präsidentschaftskandidat Stevenson, seiner noblen Art gemäß zögernder, haben schwere Vorwürfe gegen Eisenhower erhoben und ihn beächtigt, während seiner europäischen Dienstzeit falsche Ratschläge erteilt und schwere Fehler begangen zu haben. Der General dagegen hat die Politik der beiden letzten Präsidenten als verhängnisvoll gegeißelt. Nunder Volksmund weiß, daß man klüger geworden ist, wenn man aus dem Rathaus kommt... beide Seiten haben, geschichtlich gesehen, Fehler begangen.

Erstaunlich ist dabei nur, daß der zeitweilige Heros der Vereinigten Staaten, Präsident Roosevelt, in diesem Wahlkampf der Vorwürfe keine Rolle spielt. Er scheint abgeschrieben zu sein, man will offensichtlich nichts mehr von seiner Politik wissen, ja schämt sich ihrer. Es ist heute ein offenes Geheimnis, wie diffamierend und beachtlich seine Politik war, und welchen unermeßlichen Schaden sie nicht nur der strategischen und politischen Stellung Amerikas zugefügt hat, sondern auch seiner ethischen.

Weil man das in der amerikanischen Führung genau sieht und die Folgen des Rooseveltischen Spiels klar vor Augen hat, entheoretisiert, ja vergißt man den einstigen Präsidenten und wagt es nicht, ihn beispielhaft zu zitieren. Keiner der Kandidaten legt Wert darauf, als sein Werkzeug zu gelten und jeder vermeidet es, dem anderen diesen Vorwurf zu machen, weil solch ein Bumerang zurückprallen würde.

Daß trotzdem im Zeichen einer wahren demokratischen Freiheit Entscheidendes gesagt werden kann und auch starke Wirkungen zu erzielen sind, beweist das aufsehenerregende Buch des sehr namhaften amerikanischen Journalisten W. H. Chamberlin „Amerikas zweiter Kreuzzug“. Es hat in den USA tief gewirkt, sicher stärker als die ähnlich gerecht urteilenden Bücher der anglo-amerikanischen Journalistin Freya Utley über die sogar in amerikanischen Interesse schädliche Besatzungspolitik in Deutschland und des englischen Generals Fuller über die strategischen und moralischen Fehler der alliierten Kriegführung.

Natürlich wissen wir Deutsche heute, welche politischen Verzerrungen ein Hitler aufzwingen, Chamberlin aber zeigt, wie auch Roosevelt die totale Kapitulation Deutschlands wollte, alle immer wieder auftauchenden Friedensmöglichkeiten sabotierte und einige der kleineren Verbündeten und ihre Führer betrog und an die Sowjetunion verriet. Das hat der amerikanischen Öffentlichkeit die Augen geöffnet. Chamberlin stellt die These auf, daß es im amerikanischen Interesse gelegen hätte, wenn die beiden autoritären Mächte sich gegenseitig bekämpft hätten. Kein Aktenfund habe bewiesen, daß eine deutsche Absicht bestanden habe, den Westen anzugreifen. Roosevelt habe bewußt in Panik gemacht, wenn er von deutschen Bedrohungen sprach, denn der Atlantik sei nicht zu überwinden gewesen und ein siegreicher Sklavenhalter Rußland war viel gefährlicher — was man voraussehen konnte — als ein deutscher. Sogar der biedere Truman habe richtiger gesehen (ganz zu schweigen von der geradezu prophetischen Voraussicht des Fliegers Oberst Lindbergh über das Vordringen Rußlands), als er 1941 über Hitler und Stalin sagte: „Keiner von beiden schert sich einen Pfifferling um sein gegebenes Wort!“

Roosevelt aber sei Stalin blind nachgelaufen. Er habe in Yalta ein östliches München unterzeichnet, wozu selbst Botschafter Bullitt (einer der Kriegsfreudigsten) sagte, niemals habe ein Präsident ein unnotigeres, schädlicheres und stärker mit katastrophalen Möglichkeiten belastetes Dokument unterschrieben! Die Atlantikcharta und alle bisher verkündeten ethischen Prinzipien wurden verraten. Deutsche Kriegsgefangene durften als Zwangsarbeiter behalten werden wie im Altarmut; Polen, Jugoslawien und China wurden verraten, die baltischen Länder praktisch veräußert, Millionen zur Vertreibung verurteilt... Jeder neue amerikanische Präsident muß sich nun mit der Lage abfinden, die Roosevelt geschaffen hat. Keiner Wunder, daß man den einst so Vergötterten abgeschrieben hat.

Leichte Beruhigung in Indochina

Hanoi (UP). Den französischen Truppen im nördlichen Indochina, die durch die überraschende Offensive der Aufständischen in zwei Teile gespalten wurden, ist es inzwischen gelungen, sich neu zu formieren und die verstreuten Verbände zu sammeln. Auf ihrem fünfjährigen Marsch durch Gebirge und Dschungel haben sie jetzt den Oberlauf des Schwarzen Flusses erreicht. Nur 25 Kilometer südlich des Flusses verläuft eine Kolonialstraße, die sich — abgesehen von einigen Vorkommandos der Rebellen — noch unter französischer Kontrolle befindet. Offenbar ist es die Absicht des französischen Oberkommandos, die Truppen aus der Thai-Provinz auf dieser Straße mit der Masse der im Brückenkopf Hanoi stehenden französischen Verbände zu vereinigen.

Bundestag senkt die Sektsteuer

Hilfe für deutsche Winzer — Kritik an amerikanischen Rundfunksendern

Bonn (E.B.) Der Bundestag verabschiedet in Gesetz über die Senkung der Steuer auf Schaumwein von drei auf eine DM je Flasche. Der Berichterstatter des Finanzausschusses hat die Senkung der Steuer vorgeschlagen. Er sagte, betonte, daß mit der Verbilligung nicht etwa ein Luxus gefördert, sondern der Umsatz von Sekt erhöht und damit den Winzern geholfen werden soll. Das Gesetz, dem der Bundesrat noch zustimmen muß, soll am 1. November 1952 in Kraft treten. Die Länderfinanzminister hatten sich gegen die Senkung ausgesprochen.

Für Schaumwein, der nicht in Flaschen abgefüllt wird, soll die Schaumweinsteuer 1,33 DM je Liter betragen. Soweit der Schaumweinhersteller mehr als 75 Prozent inländischen Grundweins verarbeitet, erhält er 0,5 DM je Liter für den Rest. Der Verbrauch inländischer Grundweine ist mit dieser Bestimmung soll der Absatz von Weinen deutscher Winzer bei den Sektverkäufern sichergestellt und gesteigert werden.

In längerer Debatte erörterte schließlich der Bundestag die Zweckmäßigkeit amerikanischer Sender in Deutschland, vor allem des Las Berlin, der „Stimme Amerikas“ und der Soldatensender AFN. Der Diskussionsleiter, der Senatensprecher, begründete, daß die Billigung des Abkommens zwischen der Bundesrepublik und den USA über den Betrieb gewisser Rundfunkanlagen in Deutschland vorliegt. Die Vorzüge wurde nach der ersten Lesung an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Der SPD-Abgeordnete Bischoff bezeichnete das Gesetz als die Fortsetzung der falschen Politik der Bundesregierung. Hoheitsbefugnisse zu übertragen. Die Bundesrepublik brauche endlich ein Rahmengesetz, um gegenüber dem Ausland auf ein Rundfunkrecht zu können. Andererseits gab er die Notwendigkeit einer eigenen Rundfunkversorgung der amerikanischen Armee zu. Der Ratspräsident in der Vergangenheit zum Teil wirksam gearbeitet. Heute aber sei es vor allem eine deutsche Aufgabe, die Sowjetzone und Berlin zu versorgen. Zur „Stimme Amerikas“ sagte Bischoff, kein wirklich freies Land gebe sein Gebiet für ausländische Propaganda. Mit dem privaten amerikanischen Sender „Freies Europa“ bei München werde viel politischer Unfug und deutschfeindliche Propaganda getrieben.

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Film, Funk und Presse, Dr. Vogel (CDU) nannte das Gesetz ein notwendiges Übel, da über unvermeidlich und dennoch ein Teil auf dem Wege vorwärts sei.

Kennan geht nach Washington

Bonn (UP). Der amerikanische Botschafter in Moskau, George F. Kennan, dem der Krenl die Rückkehr nach Moskau verweigert hat, kehrt im November in die USA zurück. Er wird dort, wie von amerikanischer Seite in Bonn erklärt wurde, mit Beamten des amerikanischen Außenministeriums „länder Besprechungen“ führen. Der amerikanische Botschafter hält sich zur Zeit in Bonn auf, wo er US-Hochkommissar Donnelly in „europäischen Fragen“ berät. Eine Entscheidung über die weitere Verwendung Kennans werde das amerikanische Außenministerium erst nach den Präsidentschaftswahlen treffen, heißt es in Bonn.

Beamtengesetz soll geändert werden

Vorschläge des Beamtenbundes — Hilfsaktion für Kriegerwitwen und Waisen

Köln (UP). Der Deutsche Beamtenbund hat dem Bundestag in einer Denkschrift Änderungsvorschläge zum Bundesbeamtengesetz vorgelegt, der in Kürze in zweiter Lesung vom Beamtenrechtsausschuß des Bundestages beraten wird. In der Denkschrift fordert der Beamtenbund die Aufnahme einer Bestimmung, nach der die Bundesrepublik dem Beamten seine Lebensstellung und eine angemessene Lebensführung sowie Versorgung für seine Person und seine Hinterbliebenen sichert.

Der Beamtenbund wendet sich auch gegen die Aufnahme von Bewerbern in fortgeschrittenen Lebensalter in das Beamtenverhältnis, da dies zu einer unangemessenen Erhöhung der Versorgungsaufwendungen führe. Als Höchstalter für die Übernahme in das Beamtenverhältnis wird das 45. Lebensjahr vorgeschlagen. Ausnahmen soll nur der Bundespersonalausschuß bewilligen können.

In der Denkschrift wird ferner die Vorschläge des Regierungsentwurfes abgelehnt, das dem Beamten nicht nur für die Gesetzmäßigkeit, sondern auch für die Rechtmäßigkeit seiner dienstlichen Handlungen Verantwortlichkeit auferlegt werden soll. Der Beamte müsse grundsätzlich davon ausgehen können, daß das von den verfassungsmäßig zuständigen Körperschaften ordnungsgemäß beschlossene und verkündete Gesetz der Maßstab für sein Handeln sei.

Die FDP-Bundestagsfraktion hat dem Bundestag den Antrag zugeleitet, das deutsche Volk zu einer Kameradschaftshilfe für Kriegerwitwen und Kriegerwaisen, Angehörige von festgehaltenen Deutschen, Kriegsversehrte und Heimkehrer aufzurufen.

In dem Aufruf sollen die Arbeitgeber und selbständig Tätigen aufgefordert werden, einmal von je 100 DM ihres monatlichen Einkommens eine DM für die Kameradschaftshilfe zu spenden. Nach den Schätzungen der FDP müßte das etwa 70 Millionen DM ergeben, die von den Fürsorgestellen zu Weisungen verteilt werden sollen.

Im Bundesfinanzministerium sind die Vorbereitungen für eine Rechtsverordnung abgeschlossen worden, die den Personalkreis und die Voraussetzungen für Leistungen aus dem Härtefonds des Lastenausgleichsgesetzes abgrenzen soll. Die Verordnung, die sich nur auf Sowjetzonen-Flüchtlinge beziehen wird, soll nach einer Mitteilung von Bundesfinanzminister Schäfer in der nächsten Woche dem Kabinettsrat zur Verabschiedung vorgelegt werden.

UN sollen Waffenstillstand fordern

USA unterbreiteten Korea-Entscheidungen — Tunesien-Frage wird bevorzugt behandelt

New York (UP). Die USA unterbreiteten den Vereinten Nationen eine Resolution, die den Präsidenten der Generalversammlung Lester Pearson ersucht, die nordkoreanischen und chinesischen Kommunisten zu einem Waffenstillstand in Korea aufzufordern.

Nach dieser Resolution muß der Waffenstillstand u. a. auf dem Prinzip der freiwilligen Repatriierung der Kriegsgefangenen aufgebaut sein. Von unrichtiger Seite wird erklärt, daß die amerikanische Entschließung kein Ultimatum darstelle und den Kommunisten keine Frist für die Beantwortung des Appells setze.

Der politische Hauptausschuß der UN beschloß nach heftiger Debatte, die Koreafrage als ersten Punkt zu behandeln. Als Punkt zwei wurde die Tunesien- und Marokkofrage auf die Tagesordnung gesetzt. Beiden Beschlüssen gingen erörterte Auseinandersetzungen voraus. Im ersten Falle ging es darum, ob der „Friedensplan“ des polnischen Außenministers Stanislaw Skrzyszewski die Priorität vor einer allgemeinen Korea-Debatte eingeräumt werden sollte. Der „Friedensplan“ wurde jedoch abgelehnt, worauf die allgemeine Korea-Debatte als Punkt eins auf die Tagesordnung gesetzt wurde.

Die Forderung Wyschinski, zu der Debatte nordkoreanische Vertreter hinzuzuziehen, führte zu einer heftigen Diskussion, in der sich die Delegierten Polens, Pakistans und Weißrusslands für und Sprecher Kanadas, Hollands und Großbritanniens gegen Wyschinski aussprachen. Ein indonesischer Delegierter beantwortete schließlich die Einladung nord- und süd-koreanischer Vertreter. Wyschinski

nachte den USA den Vorwurf, die Vereinten Nationen irreführen zu wollen. Er schrieb sich den USA die Absicht an, die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea zu. US-Außenminister Acheson hat seine angekündigte Rede über Korea auf Freitag verschoben.

Der Politische Hauptausschuß der Generalversammlung beschloß, Vertreter Südkoreas zu den Debatten über die koreanische Friedensregelung einzuladen. Die Forderung der Sowjetunion, Vertreter Nordkoreas einzuladen, wurde abgelehnt.

In der Tunesien- und Marokkofrage konnten die Vertreter der 13 arabischen und asiatischen Staaten einen vollen Erfolg für sich verbuchen. Es gelang ihnen, dieses Problem gegen die scharfen Einwände der Franzosen als Punkt zwei auf die Tagesordnung zu bringen. Das Abstimmungsergebnis lautete 43 gegen 20 Stimmen.

UN-Generalsekretär Trygve Lie hat einen Mitarbeiter seines Postens entbunden und zehn weitere beurlaubt. Es handelt sich ausschließlich um amerikanische Staatsangehörige. Dieser Schritt wurde damit begründet, daß die Betroffenen sich gewehrt hatten, vor dem US-Senatsunterschuß für innere Sicherheit über ihre persönlichen politischen Betätigungen und ihre möglichen Verbindungen zur kommunistischen Partei auszusagen. Wie ein Sprecher des UN-Generalsekretariats bekanntgab, sei der Generalsekretär sehr beunruhigt, daß amerikanische Angestellte bei den Vereinten Nationen es abgelehnt hätten, Fragen zu beantworten, die sich auf Dinge bezogen, die außerhalb ihrer Tätigkeit in der Weltorganisation liegen.

Deutsch-franz. Saarerkklärung angekündigt

Mit Unterschrift Adenauers und Schumanns — Beginn „regelmäßiger“ Verhandlungen

Bonn (UP). Eine gemeinsame deutsch-französische Erklärung zur Saarfrage befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung, teilte ein Regierungssprecher der United Press in Bonn mit. Sie soll bereits am Freitag offiziell abgegeben werden.

Nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen soll in ihr angekündigt werden, daß die bisher nur als „Sonderungen“ geführten Gespräche über die Zukunft der Saar zwischen Bonn und Paris nunmehr in regelmäßigen Verhandlungen fortgeführt werden sollen. Durch die gemeinsame Erklärung, die voraussichtlich die Unterschriften des Bundeskanzlers Dr. Adenauer und des französischen Außenministers Schuman tragen wird, soll der saarländischen Regierung die Möglichkeit gegeben werden, dem Landtag des Saarlandes im Hinblick auf diese Verhandlungen die Verschiebung der Landtagswahlen zu empfehlen. Diese Wahlen hätten sonst für den 30. November angesetzt werden müssen.

Der französische Hochkommissar François-Poncet übergab dem Bundeskanzler am Donnerstag vormittag einen neuen Brief seines Außenministers, in dem Schuman zum Teil auf das letzte Schreiben Dr. Adenauers antwortete. Der Brief Schumanns enthält außerdem nach Angaben aus informierten Kreisen die Stellungnahme des französischen Außenministers zu dem vom Bundeskanzler bereits übermittelten Entwurf einer gemeinsamen Erklärung zur Saarfrage. Diese Stellungnahme wird gegenwärtig in Bonn geprüft. Sie enthält offenbar einige neue Anregungen.

Den Auftakt zu den nunmehr zu erwartenden deutsch-französischen Saarverhandlungen könnte nach Meinung unterrichteter Persönlichkeiten ein Zusammenreffen des Kanzlers mit Minister Schuman bilden. Mög-

licherweise kommen die beiden Minister erst im Verlauf der Verhandlungen oder bei deren Abschluß zusammen.

In der gemeinsamen Erklärung — die auch vom saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann erbeten worden war — dürften nach Informationen von unterrichteter Seite folgende Punkte hervorgehoben werden:

1. Die deutsch-französischen Saargespräche werden in Form regelmäßiger Verhandlungen zwischen den Regierungen fortgesetzt.

2. Diese Verhandlungen erfolgen mit dem Ziel einer Regelung der Saarfrage im europäischen Geiste, die ihrer Bestätigung oder Revision durch den Friedensvertrag unterworfen wird.

Aus der Erklärung wird voraussichtlich auch zu ersehen sein, auf welcher Basis die Verhandlungen geführt werden. In diesem Zusammenhang wird erwartet, daß bald mit der Bildung gemeinsamer Kommissionen begonnen wird, die Einzelfragen — wie beispielsweise die Revision der saarländisch-französischen Wirtschaftsabkommen — behandeln können.

Die halbamtliche Korrespondenz der saarländischen Regierung bemerkt in ihrer letzten Ausgabe, daß der erste Vorsitzende der CDU-Saar, Dr. Hubert Ney, auf dem Berliner CDU-Parteitag seine Chancen für die Zulassung seiner Partei verspielt habe. Ney hatte in Berlin durch seinen indirekt vorgelegten Wunsch einer Rückgliederung der Saar an Deutschland große Bestürzung bei deutschen Delegierten und ausländischen Gästen hervorgerufen. Die „Saarkorrespondenz“ schreibt dazu: „Das maskiert natürlich das wahre Ziel Dr. Neys und seiner Anhänger. Durch diese Erklärung hat er seinen Versuch zunichte gemacht, an der Saar eine CDU-Partei ins Leben zu rufen.“

Wenn ein Fahrer auspackt ...

Götzenhoff wollte Staatssekretär werden
Bonn (UP). „Mein Fahrer hat meinen Sturz veranlaßt; ihm habe ich zu verdanken, daß ich nicht Staatssekretär geworden bin“, erklärte der fraktionslose Abgeordnete des Bundestages, Günther Götzenhoff, vor dem Schöffengericht in Bonn. Sein Fahrer habe gehofft, selbst CDU-Landtagsabgeordneter zu werden und deshalb „ausgepackt“. Götzenhoff bezeichnete das politische Leben in Bayern als „schillernden Sumpf“. Im Wahlkampf genüge es schon, wenn der Gegner wisse, „daß man mal ein Schnitzel gegessen hat“.

Der 35jährige Bundestagsabgeordnete ist zusammen mit seinem Fahrer wegen Betrugs angeklagt. Er hatte im Dezember 1949 einen Wagen verkauft, der bereits 44 000 km gelaufen, dessen Tachometer aber auf 18 000 km zurückgestellt war. Bei der ersten Verhandlung dieses Falles vor dem Schöffengericht in Bonn war Götzenhoff freigesprochen worden, während sein Fahrer zu 50 DM Geldstrafe verurteilt wurde. Der Oberstaatsanwalt hat gegen beide Urteile Berufung eingelegt. Die neue Verhandlung findet am 30. Oktober statt.

Harte Worte Niemöllers

Solidaritätspapier für Berliner Arbeiterlose
Berlin (UP). Der hiesige Kirchenpräsident Niemöller soll nach einer Meldung des Sowjetzonen-Nachrichtendienstes ADN erklart haben, die Bundesrepublik sei kein Rechtsstaat. Von der Kanzler der Nikolai kirche in Jüterbog habe Niemöller die Auffassung der kürzlich gesamtdeutschen Synode der Evangelischen Kirche in Elbingen „widerlegt“, daß Westdeutschland ein Rechtsstaat sei. „Daß dem nicht so ist“, habe 2-Stunden später die Aufdeckung der „Mordpläne des faschistischen BD“ eindeutig bewiesen“, Niemöller habe die Deutschen in Ost und West aufgefordert, für die „nationalen Interessen“ zu kämpfen, damit die Einheit wiederhergestellt und solchen „Terrororganisationen“ für immer die Möglichkeit

Koalitionsregierung bis zu den Neuwahlen im Amt bleibt oder daß der Präsident ein Übergangskabinett ernenne, das die laufenden Geschäfte erledigt. Die beiden Koalitionsparteien hatten beschlossen, daß die Neuwahlen am 26. April 1953 stattfinden. Jetzt wird davon gesprochen, daß die Neuwahlen schon im Januar stattfinden sollen.

Veto gegen antidemokratischen Psalm

Wien (UP). Die sowjetischen Kontroll-offiziere des österreichischen Senders „RA-VAG“ haben begonnen, die Bibel zu zensieren. Am vergangenen Sonntag veranlaßten sie die Streichung der Worte: „Der Mensch ist vergänglich“ aus dem 8. Psalm, der in einer Sendung zum 20. Jahrestag der Inthronisierung von Kardinal Innitzer als Erzbischof von Wien zitiert wurde. Diese Worte, erläuterten die Kontroll-offiziere, seien „antidemokratisch“.

Elf Tote bei Flugzeugabsturz bei Paris

Paris (UP). Elf französische Soldaten und Flieger kamen ums Leben, als ein viermotoriges Transportflugzeug vom Typ „Langue-doe“ kurz nach dem Start vom Flugplatz Le Bourget mitten in das Dorf Dugny bei Paris abstürzte. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht geklärt. Die verkohlten Leichen der Insassen wurden aus dem ausgebrannten Wrack geborgen. Dorfbewohner kamen nicht zu Schaden.

Ein leichter amerikanischer Bomber vom Typ B-26 stürzte bei Pont-d'Arcy westlich von Lyon ab. Die zwei Piloten waren auf der Stelle tot. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Neue Mordtat der „Mau-Mau“

Nairobi (UP). Die britische Polizei in Kenya fand die völlig verstümmelten Leichen eines Oberhauptlings und eines eingeborenen Polizisten, die versucht hatten, eine geheime Zusammenkunft der afrikanischen Terrororganisation „Mau-Mau“ zu sprengen. Sie wurden von den Terroristen mit langen Messern förmlich in Stücke gehackt. Dies war der erste Mord, der von der „Mau-Mau“ seit der Verhängung des Ausnahmezustandes über das britische Protektorat begangen wurde. Seit der Landung britischer Truppen in Kenya, die die Polizeistreikkräfte verstärken sollen, sind insgesamt 110 Personen verhaftet und teilweise nach einem entlegenen Ort an der Nordgrenze des Protektorats gebracht worden.

Indonesien will sich von Holland lösen

Singapur (UP). Der indonesische Außenminister Mukarto Notowidigdo erklärte, daß Indonesien „in nicht allzu ferter Zukunft“ die Union mit den Niederlanden lösen werde. Der Außenminister machte auf seinem Weg nach New York der UN-Generalversammlung in Singapur Zwischenstation. Mukarto sagte, er besichtige, einige Tage in den Niederlanden zu verbringen, um dort mit dem holländischen Außenminister zusammenzutreffen. Zur Zeit würden zwischen Indonesien und den Niederlanden Verhandlungen geführt, um die gegenseitigen Beziehungen für die Zukunft festzulegen.

880 Opfer der Taifun-Katastrophe

Manila (UP). Die Taifune, die in den letzten Tagen mit verheerender Gewalt über Teile der Philippinen und Indochina brauseten, haben nach den letzten Meldungen mindestens 880 Menschenleben gefordert, weitere 499 Menschen werden vermisst. Allein etwa 500 Menschen kamen in Indochina ums Leben. Auf den Philippinen ist die Zahl der Toten auf 383 gestiegen. Aus vielen Teilen des Landes liegen jedoch noch keine Berichte vor, so daß die Regierung ein weiteres Ansteigen der Todeszahl befürchtet. In neun Provinzen wurden chaotische Verwüstungen angerichtet. An einem einzigen Orte, in Tabaco, forderte die Unwetterkatastrophe 118 Menschenleben. Der Schaden wird auf mehr als 20 Millionen Mark geschätzt. Die Insel Leyte verlor die Hälfte ihrer Reisente und ihrer Obstplantagen. Die Bananenplantagen wurden zu 80 Prozent zerstört.



Kibansky auf der Anklagebank
In Frankfurt findet zur Zeit die Verhandlung gegen leitende Angestellte und Persönlichkeiten der „Jüdischen Industrie- und Handelsbank“ statt. Angeklagt ist u. a. der Aserbach-Verteidiger Joseph Kibansky (unser Bild). Den Angeklagten werden geschäftliche Untreue, Desinteresse, Konkurrenzvergehen oder Beihilfe zu diesen Delikten zur Last gelegt.

Figl soll im Amt bleiben

Schärf: Differenzen nicht unüberbrückbar
Wien (UP). Der Präsident der österreichischen Republik, Theodor Körner, hat das Rücktrittsgesuch der Regierung Figl abgelehnt, die er bat, ihre Arbeit fortzusetzen, bis eine Lösung der Streitfragen erreicht sei.

Der Streit zwischen den beiden Koalitionsparteien, der Katholischen Volkspartei und den Sozialisten, ist wegen des Haushaltsvorschlages für 1953 ausgebrochen. Die Sozialisten hatten eine Erhöhung der Ausgaben um 400 Millionen Schilling für soziale Zwecke, die verstaatlichten Betriebe und das Wohnungsbauprogramm gefordert. Finanzminister Dr. Kamitz, der der Volkspartei angehört, hatte diese Forderung abgelehnt, da für die Mehrausgaben keine Deckung vorhanden sei und eine Steuererhöhung nicht in Frage komme. Vizekanzler Schärf meinte allerdings, daß die Differenzen zwischen den beiden Koalitionsparteien nicht unüberbrückbar seien. Er sagte: „Nur eine Koalition zwischen der Volkspartei und den Sozialisten kann den sozialen Frieden im Lande aufrechterhalten.“ Es ist daher zu erwarten, daß die bisherige

Umschau in Karlsruhe

Höchste Geldstrafe 150 DM nach wie vor

Karlsruhe (ZSH). Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat die Frage verneint, ob ein Richter beauftragt ist, bei besonders günstigen Vermögensverhältnissen eines Täters die im Strafgesetzbuch für Übertretungen vorgesehene Höchststrafe von 150 DM zu überschreiten. In der Begründung des Gerichts wird es als Aufgabe des Gesetzgebers bezeichnet, Verfehlungen, bei denen ein Bedürfnis nach höherer Strafe besteht, zu Vergehen im Sinne des Strafgesetzbuches zu machen. Diese könnten dann mit höheren Geldstrafen belegt werden.

Presse auch bei nichtöffentlichen Sitzungen

Karlsruhe (ZSH). Auf Vorschlag von Oberbürgermeister Klotz erklärte sich der Stadtrat damit einverstanden, daß die in Karlsruhe ansässigen Journalisten auch an nichtöffentlichen Stadtratssitzungen, bei denen wichtige städtische Probleme besprochen werden, teilnehmen können.

Karlsruhe. Bei einem Einbruch in einem Karlsruher Schuhgeschäft fielen den Dieben 180 Paar Damenschuhe, 60 Paar Herrenschuhe und Geschäftspapiere in die Hände. (ZSH)

Aus der badischen Heimat

Seemann mit acht verschiedenen Namen

Mannheim (ZSH). In Mannheim wurde ein 41 Jahre alter Seemann aus Kopenhagen festgenommen, der wegen verschiedener Straftaten von der Internationalen Fahndung gesucht wurde. Der Mann hatte sich acht verschiedene Namen zugelegt.

Durch ungesundes Wasser erkrankt?

Gemmingen, Kreis Sinsheim (ZSH). In der Gemeinde Gemmingen sind mehrere Personen unter sonderbaren Umständen erkrankt. Die behandelnden Ärzte sind der Meinung, daß es sich unter Umständen um Typhus handeln könnte. Bereits vor vier Jahren sind in Gemmingen vier Personen an Typhus erkrankt. Damals wurde vermutet, daß die Erkrankungen auf den Genuß von ungesundem Wasser zurückzuführen seien.

Feuerwerk mit schlimmen Folgen

Rastatt (ZSH). Ein unvorhergesehenes Ende nahm ein Feuerwerk, das in Sandweiler im Kreis Rastatt von den Teilnehmern einer Geburtstagsfeier abgebrannt wurde. Ein Feuerball flog in eine Scheune und entzündete dort lagernde Stroh und Heu. Nach kurzer Zeit waren von der Scheune nur noch rauchende Trümmer vorhanden.

Gewitter über Freiburg

Freiburg (ZSH). Über Freiburg entlud sich am späten Mittwochnachmittag ein heftiges Gewitter, das von starken Regenfällen begleitet war. Gewitter sind um diese Jahreszeit außerordentlich selten. Das Gewitter wurde dadurch hervorgerufen, daß aus Südwestdeutschland eine kalte Luftmasse einströmte, die die eingeströmte tropische Warmluft, die trotz Bewölkung die Tagstemperatur auf 19 Grad ansteigen ließ, mit einer kühleren aus dem Norden eingedrungenen Wetterfront zum demontieren Freiburg hatten sich bereits am Dienstag in Frankreich mehrere Gewitter ereignet. Sie sind offenbar aus dem Rheintal bis nach Südwestdeutschland gewandert.

Freiburg baute über 1300 Wohnungen

Freiburg (ZSH). Die Stadt Freiburg hat in diesem Jahr mit öffentlichen Mitteln 1384 Wohnungen und 232 Räume in Wohnheimen gebaut. Für diesen Zweck standen der Stadt 17 Millionen DM öffentliche Förderungsmitel, 885 000 DM aus der Soforthilfeabgabe und rund eine Million DM für den Bau von Wohnungen für die Allbesatzungsverdrängten zur Verfügung.

Freiburg. Beim Bundeskanzler protestierte der Landwirtschaftliche Hauptverband in Freiburg gegen die unbeschränkte Einfuhr von Kernobst und forderte die Wiedereinführung von Importsperrn. (ZSH)



In ganz Deutschland

brennen in dieser Woche die Mahnfelder an die Deutschen, die noch sieben Jahre nach dem Kriege von den Steigern hinter Stacheldraht oder Gejagtenmauern zurückgehalten werden

Zweite Lesung noch vor Weihnachten?

Verfassungsausschuß der Landesversammlung behandelte Gerichtsbarkeit

Stuttgart (ZSH). Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses der Verfassungsgebenden Landesversammlung, Dr. Gog (CDU) sagte vor der Presse, er hoffe, daß die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs noch vor Weihnachten vom Plenum in zweiter Lesung behandelt werden könne. Die dritte Lesung werde seiner Meinung nach zwei Wochen in Anspruch nehmen. Nach der Ansicht Gogs besteht also die Möglichkeit, daß das neue Bundesland bereits im Januar eine Verfassung hat. Der FDP-Abgeordnete Vortisch hatte am Mittwoch vor dem Plenum die Auffassung vertreten, daß die Verfassungsberatungen im März abgeschlossen werden können, Lausen (SPD) hatte in derselben Sitzung gesagt, er rechne damit, daß die Beratungen zwischen Ostern und Pfingsten beendet sind. Der Verfassungsausschuß hat die Artikel „Rechtstellung der Richter“ und „Verwaltungsgerichtsbarkeit“ verabschiedet. In den Artikel über die Rechtstellung der Richter wurde die Bestimmung des CDU-Entwurfs aufgenommen, daß vor der Besetzung wichtiger Richterstellen das Gutachten eines aus erfahrenen Richtern und Rechtsanwälten bestehenden Ausschusses eingeholt werden soll. Diesem Ausschuss sollen auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens — es ist vor allem an Landtagsabgeordnete gedacht — angehören. Der Ausschuß billigte ferner einen Artikel, nach dem der Landtag beim Bundesverfassungsgericht beantragen kann, einen Richter, der gegen die Grundsätze des Grundgesetzes oder gegen die verfassungsmäßige Ordnung des Landes verstößt, in ein anderes Amt oder in den Ruhestand zu versetzen. Bei vorsätzlichen Verstößen soll nach auf Entlassung erkannt werden können. Bei der Beratung des Artikels über die Verwaltungsgerichtsbarkeit entschied sich der Ausschuß für die entsprechenden Formulierungen in der niedersächsischen Verfassung. Danach steht jedem, der durch die öffentliche Gewalt in seinen Rechten verletzt wird, der Rechtsweg offen. Über diese Streitigkeiten sowie über sonstige öffentlich-rechtliche Streitigkeiten entscheiden die Verwaltungsgerichte, soweit nicht die Zuständigkeit eines anderen Gerichtes gesetzlich begründet ist. Der Ausschuß sprach sich ferner für zwei Instanzen in der Verwaltungsgerichtsbarkeit aus.

Neubau für Mannheimer Wirtschaftshochschule
Die Mitglieder des Finanzausschusses der Verfassungsgebenden Landesversammlung weilten in Mannheim, wo sie die Einrichtungen der dortigen Wirtschaftshochschule besichtigten und die Notwendigkeit für den Bau eines neuen Gebäudes für die Hochschule prüften. Der Vorsitzende des Ausschusses, SPD-Abgeordneter Moeller, erklärte im Anschluß an die Besichtigung, die Mitglieder des Ausschusses seien wohl einmütig der Auffassung, daß der Bau eines neuen Gebäudes für die Hochschule vordringlich sei. Die Wirtschaftshochschule müsse im Interesse des Landes unterstützt werden. Zur Zeit sei sie sehr mangelhaft untergebracht. Er glaube, daß die ersten Teilerträge für den Neubau schon in Kürze genehmigt werden. Die Gesamtkosten würden mit rund vier Millionen DM angegeben. Der Ausschuß nahm ferner Wünsche der Lehrkräfte der Hochschule entgegen. Moeller erklärte, es müsse noch darüber entschieden werden, ob an der Hochschule ein neuer Lehrstuhl, zum Beispiel ein solcher für Steuerrecht, errichtet werden soll. Bei den Mitgliedern des Ausschusses sei eine durchaus positive Einstellung zu dieser Frage festzustellen. Moeller gab bekannt, daß die 25 Mitglieder des Finanzausschusses im November das nordbadische Hinterland besuchen werden. Außerdem sei beabsichtigt, auch nach Südbaden und Südwürttemberg zu fahren.

VOM TAGE

Feldmarschall a. D. Kesselring, dem die Briten bereits vor kurzem wegen seines Gesundheitszustandes Urlaub auf Ehrenwort gegeben hatten, wurde auf dem Gnadenwege aus der Haft in Werl entlassen.

Drei „Partisanen-Verdächtige“ wurden in Hamburg verhaftet. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft handelt es sich bei der aufgedeckten Organisation „nicht um eine kleine Gruppe, sondern um eine Bewegung“

General Vandenberg, der Oberbefehlshaber der US-Luftstreitkräfte, ist zu einer Inspektion in Paris eingetroffen. Vandenberg begab sich sofort nach seiner Ankunft zu General Ridgway.

Die mandschurische Grenze sei in elf Tagen insgesamt 57mal von amerikanischen Flugzeugen verletzt worden, behauptete Radio Peking.

Bundespräsident Heuss empfing den neu ernannten griechischen Botschafter Stephanou und den südafrikanischen Gesandten du Plessis zur Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben.

Ein geeintes Deutschland soll auch UN-Mitglied werden, erklärte US-Hochkommissar Donnelly anläßlich des siebenten Jahrestages des Bestehens der Vereinten Nationen.

Das Bundeskabinett beriet Fragen des deutsch-italienischen Handels, insbesondere die Möglichkeit einer weiteren Liberalisierung der Einfuhr italienischer Waren.

Die Ostzonen-Regierung beschloß die Gründung einer Organisation „Deutsches Rotes Kreuz“.

Alle Briten verlassen den Iran

Mossadeg räumt den Senat aus dem Wege

Teheran (UP). Der britische Geschäftsträger in Teheran, George Middleton, hat den etwa 250 im Iran lebenden britischen Staatsangehörigen nahegelegt, zusammen mit der britischen Botschaft das Land nach Möglichkeit zu verlassen. Gleichzeitig wies Middleton das britische Konsulat mit sofortiger Wirkung an, die Ausstellung von Visa für britische Gebiete zu beenden. Der britischen Botschaft wurden vom iranischen Außenminister zehn Tage Zeit zur Abreise gewährt. Die schweizerische Gesandtschaft, die mit sofortiger Wirkung die britischen Interessen im Iran wahrnimmt, soll in Kürze durch einen zusätzlichen Mitarbeiterstab verstärkt werden. Der von den Anhängern Mossadegs beherrschte Medschlis (Unterhaus) beschloß, die Amtszeit des Senats, häufig Mossadegs Hauptopponent, von sechs auf zwei Jahre herabzusetzen. Nach Angaben von Außenminister Fatemi kann die gegenwärtige Amtszeit des Senates als beendet angesehen werden.

Atombombe explodierte in einem Schiff

Churchill berichtet dem Unterhaus

London (UP). Der britische Premierminister Winston Churchill gab im Unterhaus bekannt, daß die erste britische Atombombe die am 3. Oktober bei den Montebello-Inseln vor der nordwestaustralischen Küste erprobt wurde, in einem Raum der 1450 Tonnen großen Fregatte „Plym“ zur Explosion gebracht worden sei. Der Versuch sei völlig planmäßig verlaufen. Von der „Plym“ sei außer einigen über ein weites Gebiet verstreuten Metallfetzen nichts übrig geblieben. Über den Verlauf des Versuches sagte der Premierminister: „Tausende Tonnen Wasser, Schlamm und Felsen vom Meeresboden wurden viele tausend Fuß hoch in die Luft geschleudert. Eine hohe Flutwelle wurde durch die Explosion verursacht. Die Auswirkungen der Explosion und der radioaktiven Verengung erstreckten sich über ein weites Gebiet. Die „Plym“ wurde buchstäblich verdampft, abgesehen von einigen rotglühenden Fetzen, die auf einer der Inseln niederfielen und im trockenen Pflanzenwuchs Feuer verursachten. Als die Explosion den Rumpf der „Plym“ zerriß, betrug die Temperatur fast eine Million Grad.“ Keine der teilnehmenden Personen sei bei dem Versuch zu Schaden gekommen. Versuchsleiter seien nicht verwendet worden.

Emmanuel Shinwell, Kriegsminister im letzten Labour-Kabinet, fragte, ob die USA um Informationen über den Ausgang des Versuches gebeten hätten. Churchill erwiderte: „Wir haben dies Unternehmen von uns aus durchgeführt, und ich zweifle nicht, daß es zu einem viel engeren anglo-amerikanischen Informationsaustausch führen wird als in den letzten Jahren, doch möchte ich zu dieser Angelegenheit keine Erklärung abgeben.“

Nobelpreis für Medizin verliehen

An Streptomycin-Entdecker Wakaman

Stockholm (UP). Der Nobelpreis für Physiologie und Medizin für 1952 wurde an Dr. Selman A. Wakaman, Direktor des Institutes für Mikrobiologie an der Rutgers-Universität in New Brunswick (USA) verliehen. Dr. Wakaman ist der Entdecker des Streptomycins, des ersten wirkungsvollen Antibiotikums gegen die Tuberkulose. Wakaman lebt zusammen mit seiner russischen Frau in New Brunswick. Sein einziger Sohn ist Arzt an einem Krankenhaus in Boston. Er selbst hat mehrmals sein Heimatland, Rußland, besucht und wurde auf seiner letzten Reise, 1946, zum Mitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften ernannt. Wakaman ist der Ansicht, daß wir im Zeitalter der Antibiotika leben und sucht zusammen mit seinen Mitarbeitern nach neuen „Wunderdrogen“.

König Gustaf Adolf wird dem Freiträger den Scheck über 171 133 schwedische Kronen und 70 Oere (etwa 136 000 DM) mit der Verleihungsurkunde am 10. Dezember überreichen. Der aus der Ukraine stammende Dr. Wakaman ist der 14. Amerikaner, der den Nobelpreis für Medizin erhält. Die Nobelpreisträger für Literatur, Chemie und Physik, die ihre Preise ebenfalls am 10. Dezember erhalten, werden erst am 6. November bekanntgegeben. Der Friedens-Nobelpreis wird in diesem Jahr nicht verliehen.

In die elterliche Wohnung eingebrochen

Hohes Gefängnisstrafen für Jugendliche

Lörrach (ZSH). Wegen schweren Einbruchs, Diebstahls in mehreren Fällen und verschiedener anderer Straftaten verurteilte das Amtsgericht Lörrach zwei jugendliche Angeklagte zu drei Jahren und zu 18 Monaten Gefängnis. Die Verhandlung zeichnete ein wenig erfreuliches Bild der moralischen Labilität zweier Minderjähriger.

„Ich will arbeiten und ein ordentliches Leben führen“, hatte der damals gerade 19 Jahre alte Haupttäter gesagt, als er im Sommer dieses Jahres wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Lörracher Gericht stand. Nur acht Tage vermochte er diesem Grundsatz treu zu bleiben, dann traf er einen gleichaltrigen Bekannten, den er in einem Erziehungsheim kennen gelernt hatte. Die beiden hockten den Plan aus, in der Wohnung der Eltern des einen jungen Mannes einzubrechen, einen dort verwahrten Geldbetrag von 1700 DM zu rauben und mit dieser Summe von der Wasserkante aus eine Reise in die weite Welt anzutreten. Bei der Ausführung dieses Planes tat sich der Hauptangeklagte jedoch mit einem dritten Komplizen zusammen, ohne seinen bisherigen Vertrauten zu benachrichtigen. Sie drangen am hellen Tage in die Wohnung ein, nachdem sie sich vorher überzeugt hatten, daß sie unbewacht war, und nahmen die 1700 DM in einer Geldkassette an sich. Einige Goldstücke, die sie enthielt und mit denen sie nichts anzufangen wußten, warfen die jugendlichen Einbrecher später achtlos beiseite. Mit dem erbeuteten Betrag kauften sie Luxusgegenstände, eine Uhr sowie Kleider und Schmuck für die Freundin des einen Angeklagten. Zu dreien fuhren sie dann nach Basel, wo sie in einer Woche annähernd 700 DM in Hotels und Bars verjubelten. Kurze Zeit später konnten sie festgenommen werden.

Neunjähriger von der Transmissions getötet

Hünner, Kreis Sickingen (ZSH). Ein Junge, der in der Nähe einer Pflanzschneidemaschine spielte, wurde unversehens vom Treibriemen der Transmissions erfaßt und in die Maschinenschneidemaschine hineingezogen. Die Maschinenschneidemaschine wirbelte das Kind herum und schlug ihm beide Füße ab. Außerdem erlitt der Knabe schwere Verletzungen an Kopf und Brust. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Katze unterbricht Stromversorgung

Stahringen, Kreis Stockach (ZSH). Eine von einem Hund verfolgte Katze, die in ihrer Angst auf einen 12 m hohen Leitungsmast kletterte, hat die Stromversorgung für die Ortschaft Stahringen für kurze Zeit lahmgelegt. Da der Katze nach ihrer Flucht ein Sprung von ihrem Zufluchtsort zunächst zu gefährlich erschien, begann sie zu schreien, so daß die Straßenspassanten stehen blieben. Ihr Herr, der sie herunterholen wollte, hatte jedoch Angst vor den elektrisch geladenen Drähten und ließ den Strom abschalten. Bevor der Mann aber die Spitze des Mastes erreicht hatte, faßte sich die Katze ein Herz und wagte den Sprung in die Tiefe, wo sie wohlbehalten ankam.

Konstanz. Ehemalige Fallschirmjäger

und Angehörige von Lastenseglern- und Transporteinheiten aus dem Linzgau, dem Hegau und dem weiteren Bodenseegebiet werden in Konstanz zusammenkommen. (ZSH)

Die ersten Winterboten am Bodensee

Konstanz (ZSH). In den letzten Tagen sind am Bodensee die ersten Vorkboten des kommenden Winters eingetroffen. Bei Konstanz haben sich zwei Eisvögel niedergelassen, die — nach dem Volksglauben — aus dem Norden kommend einen frühen und harten Winter ankündigen sollen.

Aus den Nachbarländern

Neurath war kein Verbrecher

Seine Heimat bittet um seine Freilassung

Velhingen/Enz (ZSH). Der Gemeinderat von Enzweilingen, der Heimatgemeinde Neuraths, hat die drei hohen Kommissare und den Leiter der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland in einem Schreiben um die Freilassung des ehemaligen Reichsaußenministers gebeten. Die evangelische Kirchen-gemeinde von Enzweilingen sammelt zur Zeit Unterschriften für ein ähnlich lautendes Blatt-schreiben an die hohen Kommissare. Der Vorwurf des Verbrechens gegen den Frieden könne nicht mehr aufrecht erhalten werden, heißt es in dieser Blattschrift. Nach der inzwischen geklärten rechtlichen Lage könne mit guten politischen Gründen angenommen werden, daß man Neurath hätte freisprechen müssen. Mit seiner Politik habe er einen friedlichen Revisionismus angestrebt. Angehörige der ehemaligen tschechoslowakischen Republik hätten bestätigt, daß sich Neurath als Protektor von Böhmen und Mähren für das tschechische Volk eingesetzt und die Errichtung von Konzentrationslagern abgelehnt habe.

Elf Verteidiger und dicke Anklageschrift

BASF-Diebstahlprozess am 2. November

Ludwigshafen (ZSH). Vor dem Ludwigshafener Schöffengericht werden sich am 2. November 24 Personen zu verantworten haben, denen zur Last gelegt wird, Last-wagen-weise Baumaterialien, Elektromotoren und Kabel im Werte von 80 000 bis 100 000 D-Mark vom Werksgelände der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen gestohlen zu haben.

Bei den Angeklagten, die von elf Rechtsanwälten verteidigt werden, handelt es sich um den Inhaber und Arbeiter einer in der BASF beschäftigten „Fremdfirma“, Werk-schleifer und um Angestellte der BASF, die für den reibungslosen Abrtransport des Diebstahlgutes sorgten. Ein Angeklagter beging in-wischen Selbstmord. Man nimmt an, daß mil-fer gestohlenen Gut mindestens zwei kom-plette Häuser hätte gebaut werden können. Die Staatsanwaltschaft benötigte fünf Mo-nate, um die Ermittlungen zu Ende zu füh-ren. Ihre Akten haben inzwischen den Um-fang von 224 Seiten angenommen.

Größfeuer bei Landau

Landau (ZSH). In der Lagerhalle eines Zimmergeschäftes in Insheim bei Landau brach ein Schieferfeuer aus, das durch den Wind begünstigt, in den großen Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Neben großen Holzvorräten sind wert-volle Maschinen und sämtliche Handwerks-zeuge verbrannt. Der Schaden beläuft sich nach den ersten Schätzungen auf etwa 100 000 DM. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Kaiserslauterer MP als „Milchmädchen“

Kaiserslautern (ZSH). Die Besatzung eines Streifenfahrzeuges der in Kaiserslautern stationierten Militärpolizeieinheiten betätigte sich kürzlich als „Milchmädchen“, teilte die MP in Kaiserslautern mit. Der Grund für diese zusätzliche Aufgabe der so stark be-schäftigten MP war, daß eine Mutter, die in fern D-Zug Frankfurt-Paris unterwegs war, dringend eine Flasche pasteurisierte Kinder-milch für ihr Baby benötigte. Die Mutter hatte diesen Wunsch im D-Zug, als dieses bereits Frankfurt verlassen hatte, geäußert. Das Zugpersonal verständigte die Militärsta-tion Frankfurt, die ihrerseits den Kameraden der MP in Kaiserslautern diesen Wunsch übermittelte. Die MP in Kaiserslautern schickte einen Streifenwagen aus, die Milch zu besor-gen, die dann wenige Zeit später an den D-Zug gebracht und der Mutter übergeben werden konnte.

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 1. NOVEMBER 1952

VON SONNTAG, 26. OKTOBER 1952

Sonntag, 26. Oktober 1952

8.45 Zauber der Ferne
10.30 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Prof. Dr. W. Strickler, Karlsruhe: „Die moderne Stadtbaukunst“
11.45 „Der Leser und die Bibliothek“
12.30 „Brechtstagsgedichten“, Hörfolge von Reyhling
14.10 Chorgesang

Montag, 27. Oktober 1952

8.00 Englische Musik aus alter u. neuer Zeit
10.15 Schulfunk: Von Bräutigam zu Heirat
12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Orchester)

Dienstag, 28. Oktober 1952

8.00 Vergnügt und heiter
10.15 Schulfunk: Der Hagen
11.15 Kleines Konzert (Sport)
12.00 Musik am Mittag (Rundfunk-Orchester)

Sonntag, 26. Oktober 1952

8.45 Bachmannoff
11.00 Musik zum Sonntagmorgen
12.15 Melodien von Lesbatzki
13.00 Ein fröhliches Kunterbunt
14.15 Konzert: Lieder, Sonate
15.45 Chorgesang
16.30 Froh und heiter
18.00 Beschwungene Melodien
18.30 Der Schwäbische Albverein

Montag, 27. Oktober 1952

12.15 Zur Mittagsstunde
13.00 Musik nach Tisch
14.15 Schulfunk: Die Dombastille
15.15 Am Montag hängt die Woche an
16.15 Goethes Rhein- und Mosellieder 1792
18.45 Solisten-Konzert
19.40 Freiburg: Badischer Erzähler: Max Dietrich. — Mainz

Dienstag, 28. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Das Kleine Unterhaltungs-Orchester des SWF
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk: Salomons Urteil
15.15 Freiburg: Komponisten!
16.45 Kleine Freundschaft mit Schauderschen
18.00 Händel, Pergolesi, Hindemith

Sonntag, 26. Oktober 1952

11.00 Kammerkonzert
12.00 Sang und Klang
13.00 Ein biblisches Rhythmus
14.45 Wir schallplatteln
15.00 Was ihr wollt
15.45 Molière's Bequem
16.00 „Wir ziehen um“
16.30 Tante
17.45 Haydn, Schubert
18.00 Mozart: Symph. Es-dur

Montag, 27. Oktober 1952

12.00 Orchester Hagedorn
13.15 Volksmusik
14.15 Schallplattenstunde
15.00 Solistenkonzert
16.40 Melodische Rhythmen
17.00 Unterhaltungskonzert
17.30 Münchener Komponist
17.45 Rhythmus der Welt
19.30 Strawinsky, Haydn, Debussy, Ravel

Dienstag, 28. Oktober 1952

14.15 Trio-Miniaturen
14.30 Ländliche Weisen
15.00 Leichte Mischung
15.05 Münchener Philharmon.
15.40 Unterhaltungskonzert
17.30 Kammermusik
17.45 Nach der Arbeit
18.10 Soeben eingetroffen
19.30 Beethoven Klav.-Trio
20.00 Tonfilmclips

SUDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 522 m - 875 kHz
KW 49,75 m - 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen
Nachr. 8.30 (W), 9.00 (W), 17.30 (W), 18.30 (W), 19.30 (W), 20.00 (W), 21.30 (W), 22.00 (W), 23.00 (W)

10.15 Schulfunk: Kl. Sprachkunde
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Schulfunk: Vermittler des Wissens
15.30 Wolfgang Gert am Klavier
16.00 Gerhard Kramer - Schriftst.

Mittwoch, 29. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Kl. Sprachkunde
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Schulfunk: Vermittler des Wissens
15.30 Wolfgang Gert am Klavier
16.00 Gerhard Kramer - Schriftst.

SUDWESTFUNK
Rheinsender 395 m - Reutlingen 195 m
Baden-Baden und Freiburg - 363 m

Gleichbleibende Sendungen
Sendebeginn: 8.00 (W), 9.00, 9.10 (W), 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 18.10 (W), 19.40, 22.00, 23.00

Mittwoch, 29. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Die Schwarzwaldmusikanten
14.30 Schulfunk: Die Reichenau
15.15 Musik am Nachmittag
16.00 Hugo Wolf: Lieder
16.30 Tüb.: Oberwälderisches Alltagsleben; Mainz: „Fröhlich Plak.“

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) - 375,00 m KW - 46,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) - 505,00 m KW - 40,00 m
Nordwest-Rundfunk (NW) - 309,00 m KW - 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen
Bayerischer Rundfunk
Nachrichten: 8.30 (W), 9.00 (W), 17.30 (W), 18.30 (W), 19.30 (W), 20.00 (W), 21.30 (W), 22.00 (W), 23.00 (W)

Mittwoch, 29. Oktober 1952

12.00 Fränk. Landesorchester
13.10 Melodien von G. Mohr
13.15 Wiener Melange
13.25 Walzer von Lehár
14.20 Unterhaltungsorchester
15.00 Nachmittagskonzert
15.30 Lieder u. Violinmusik
16.30 Filmmusik
17.30 Junge Künstler
19.00 Kleines Abendkonzert

Donnerstag, 30. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Vermittler des Wissens
11.15 Mendelssohn-Bartholdy: Symphonie Nr. 4 A-dur
12.00 Klänge der Heimat
13.00 Schulfunk: Schulfunkmikrofon: Spiel m. Melodie u. Rhythmus
14.30 Hans Bräudle am Klavier
16.00 Konstantin Jäger
16.45 „Wer liebt, der dichtet“

Freitag, 31. Oktober 1952

10.15 Schulfunk: Schulfunkmikrofon: Spiel m. Melodie u. Rhythmus
12.00 Musik am Mittag
13.00 Schulfunk: Zerstört im Kloster
14.00 Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester)

Samstag, 1. November 1952

8.30 Volksmusik
10.15 Schöne Melodien
11.30 Orgelmusik
12.00 Musik am Mittag
13.00 Unterhaltungskonzert
15.00 „Nun ist es Herbst, die Blätter fallen“
16.00 Zauber der Musik
17.40 Dichterleser am Oberrhein
18.00 Bekannte Solisten

Donnerstag, 30. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 Melodien von W. Richards
13.15 Musik nach Tisch
14.15 Nachrichten stellt sich vor
15.00 Martin G. Schneider (Orgel)
16.00 Musik zur Unterhaltung
16.45 Hummel: Rondo Es-dur für Klav.; Beethoven: Bolivische Tänze

Freitag, 31. Oktober 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag
12.15 C. v. Oberhalsen-Orchester
13.00 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk: Michelangelo
15.15 Nachmittagskonzert
16.30 Klavierkonzert
17.00 Lieder in seinen Briefen
17.30 Sang und Klang
17.40 Mainz: Orgelmusik von Bach, Heger und Pepping

Samstag, 1. November 1952

10.00 Das Vernünftige
10.45 Brockner: Messe d-moll
11.15 Holzhauser: Streich-Quintett F-dur
12.00 Mittags-Konzert
14.15 Kammermusik
15.00 Opern-Konzert (SWF-Orch.)
16.00 Die Reporter
17.00 Wahrheit nach Ansicht
18.00 Musik am Nachmittag
18.00 Freiburg: Jubeltag der Heil.

Donnerstag, 30. Oktober 1952

13.00 Das Ständchen a. Tisch
13.15 Klingendes Dessert
13.25 Hans Busch spielt
14.15 Musik aus Frankreich
14.30 Musik aus London
15.00 Schindler am Nachm.
15.30 Tanzmusik
16.00 Volkstümliche Klänge
16.25 Tansmusik a. Tappan
16.45 Fränkische Volkslieder

Freitag, 31. Oktober 1952

12.00 Orchester Hagedorn
13.15 Kleines Konzert
14.20 Musik für Dich
15.30 Nachmittagskonzert
16.00 Schindler-Konzert
16.50 Opern-Konzert
17.00 Unterhaltungskonzert
17.30 Kapelle Mihalovic
18.10 Musikalische Begegnungen
18.40 Französ. Orchestermusik

Samstag, 1. November 1952

10.00 Wer gegen wen?
10.45 „La Traviata“, v. Verdi
11.30 Klaviermusik (Brahms)
12.00 Die sieben Favoriten
13.00 Kammermusik
14.00 Opernclips
15.00 Rhythmus der Nacht
16.00 Die Zuckerbäcker

„Il Guarany“ — eine brasilianische Volksoper

82 Jahre nach der Erstaufführung an der Mailänder Scala jetzt in deutscher Sprache

Der Süddeutsche Rundfunk bringt am 1. November um 20.45 Uhr die deutsche Erstaufführung der brasilianischen Volksoper „Il Guarany“ von Carlos Gomes mit dem Text von Antonio Salvini nach dem Roman von José Alencar.

Es ist eines der vielen Rätsel der Musikgeschichte, daß eine Schöpfung von solcher Bedeutung trotz ihrem durchschlagenden Erfolg an der Mailänder Scala am 19. März 1870 — ein Jahr vor Verdi's „Aida“ — 82 Jahre alt wurde, ehe sie — auf brasilianische Anregung hin endlich ins Deutsche übertragen — sich einem deutschen Publikum zur Diskussion stellen kann. Schon der Vorwurf, literarisch ungewöhnlich hochstehend, muß seiner Exotik wegen interessieren, die u. a. den urindianischen Ritus von der „Opferung des Gefangenen“ auf die Bühne bringt und — gewiß einer der ersten bewußt realistischen, ja veristischen Operntexte — folgerichtig auch nicht vor Kraftbeuten zurückschreckt. Der heimatische Stoff reizte begrifflicherweise den Komponisten. Gomes ist 1839 in Campinas, Brasilien, geboren, und starb 1896 als Direktor des staatlich brasilianischen Konservatoriums in Paris.

Eine indianische Volkssage wird lebendig, wird zur Legende von Ursprung des neuen Brasiliens. Gegend: das Rio de Janeiro von 1580. Die Portugiesen sind in passiven Widerstand gedrängt, unterstützt von den Guarany-Indianern, deren junger Führer Pery sich den Portugiesen angeschlossen hat, auch deshalb, weil er die junge Cecilia, Tochter des portugiesischen Gouverneurs, liebt und schützen will. Die Gegenspieler sind die wilderen freibewussten Almore mit ihrem Kaniken. Die portugiesische Einheit ist unterwühlt durch Verschwörung spanischer Conquistadoren, deren Anführer Gonzales — in der Nebenhandlung — gleichfalls auf jede Weise Cecilia zu erringen strebt. Die Treue und Klugheit Perys weiß jedoch alle Gefahr abzuwenden. Er begibt sich freiwillig in Gefangenschaft, nachdem der Angriff der Almore zwar abgesehen, ihnen jedoch als Geisel Cecilia geliehen ist, und nimmt scheinendes Gift, um damit auch, wenn er als Gefangener geopfert wird, durch sein Blut die Feinde zu vergiften, die nach ihrem grausamen Ritus dieses Blut trinken müssen. Indessen bedarf es dessen nicht; die Feuerwaffen der Almore neu angreifenden Portugiesen verrichten ganze Arbeit. Trotz allem ist der Angriff der Portugiesen gegen die indianische Übermacht ausschlagend, der Gouverneur beschließt das Ende aller. Wiederum vermag der wiedergeborene Pery — Meister in der indianischen Arzneikunst von Gift und Gegengift — wenigstens Cecilia (und damit sich selbst) zu retten. Aus dem allgemeinen Untergang des die portugiesische

Kolonisation bekämpfenden Indianertums entsteht, nachdem diese ganze überalterte Welt versunken ist, aus dem Bunde Cecilia mit Pery, aus der Vermischung edelsten portugiesischen Blutes mit indianischer Altkultur, eine neue vererbte Welt ohne Rassen-gegensatz: Brasilien.

„Ein ganz ein kleines Klavierkonzert“

Das Klavierkonzert in B-dur von Brahms im Konzert des Schwabinger-Orchesters am 28. Oktober um 20 Uhr erklingt das Klavierkonzert in B-dur von Johannes Brahms.

In einem Brief an Elisabeth von Herzogenberg schreibt Johannes Brahms aus Freiburg bei Wien am 7. Juli 1861 unter anderem: „Erzählen will ich, daß ich ein ganz ein kleines Klavierkonzert schreibe mit einem ganz einem kleinen zarten Scherzo“.

Zwölf Jahre vorher war Brahms' erstes Klavierkonzert in g-moll auf heftige Ablehnung gestoßen. Man war entsetzt, daß es sich bei diesem Werk nicht um eines der üblichen virtuoseren Stücke für den Klavierspieler gehandelt hatte, sondern eigentlich mehr um eine Sinfonie mit obligatem Klavier, um ein Werk, das in Technik und Inhalt weit über die damals gültige Vorstellung hinausging. Auf diese Tatsache mag sich Brahms mit seiner ironischen Bemerkung von „dem kleinen“ Klavierkonzert bezogen haben. Er meinte damit sein zweites Klavierkonzert in B-dur op. 83. Aber auch dieses Werk ist in seinem Umfang eine ausgewachsene Klaviersinfonie und fügt dem üblichen dreisätzigen Konzert-Schema sogar einen vierten Satz, das im Brief erwähnte Scherzo, hinzu. Auch hier hat der Solist sich dem sinfonischen Ablauf des Werkes einzuordnen, und die Wirkung beruht im ausgewogenen — gegenüber dem g-moll-Konzert allerdings ruhigeren und gereifteren — Gegenüberstand von Orchester und Klavier.

Ansager werden geprüft

Von 663 Kandidaten 12 in der engeren Wahl

Für den Ansager-Wettbewerb, den der Hessische Rundfunk im Winterprogramm 1952/53 in Verbindung mit der Sendung „Liebungs-melodien unserer Hörer“ veranstaltet, um geeigneten Nachwuchskräften eine Chance am Mikrofon zu geben, haben sich insgesamt 663 Damen und Herren im Alter von 18 bis 39 Jahren aus allen Teilen der Bundesrepublik gemeldet. Von den eingereichten Manuskripten, die nach den Bedingungen des Wettbewerbs ein sogenanntes „humoristisches Solo“ enthalten sollen, wurden 31 ausgewählt, die als überdurchschnittlich zu bezeichnen waren. Die vorgesehene Zahl von 100 wurde nicht erreicht, da die restlichen Manuskripte den gestellten Anforderungen nicht genügten. Von den Autoren dieser 31 Manuskripte, die im zweiten Teil des Wettbewerbs zu einer Mikrofonprüfung gebeten wurden, haben 4 Damen und 8 Herren auch diese zweite Bewährungsprobe erfolgreich bestanden. Sie stellen sich nun in 12 Sendungen der „Liebungs-melodien unserer Hörer“, die sie selbst gestalten und ansagen dürfen, als „die unbekannte Stimme Nr. 1, 2, 3 usw. bis Nr. 12“ vor.

Ein kleines Hörerexperiment von 50 Personen bewertet die jeweilige Sendung. Die Erwartung, die nach dem Punktsystem erfolgt, wird in der darauffolgenden Sendung allen Hörern mitgeteilt. Den drei Besten des Wettbewerbs winkt die Chance, in einer öffentlichen Sendung persönlich vorgestellt und mit einem weiteren Sendungsauftrag bedacht zu werden.

Schwedenplatte

serviert von Friedrich Emig

Ab Hamburg-Altona liege ich gewaltig paffend in der obersten Koje eines Schlafwagenabteils und lese mit Gott und dem Europäischen Austauschdienst zufrieden „Ein Paar Stiefel laufen zum Himmel“ von Pieter Vervoort. Eine Etage tiefer wälzt sich ein baumlanges Norweger unruhig hin und her. Schließlich erkundige ich mich, ob ihn etwa das Licht, mein Pfeifenrauch oder beides stören. Zu meinem nicht geringen Erstaunen gesteht er mir zögernd, daß er einige Ursache habe, die dänische Zollstation zu fürchten. Nach einer kurzen Überlegung steige ich die wackelige Leiter hinunter und rate ihm — wenn es so weit wäre — kein einziges Wort zu sprechen, dagegen dauernd zu husten. Dann bat ich um seinen Reisepaß, legte ihn auf den Waschtischdeckel, malerisch umrahmt von Chinin-Redoxen, Penfien, Pyramidon-Ersatz, einem Päckchen Watte und einer mit „Baldrian“ etikettierten Flasche, die einen von meiner Frau mit Blutwurzel angesetzten 80-prozentigen Schnaps enthält. Lächelnd den Zweck des von mir getroffenen medizinischen Arrangements erkennend, läßt sich mein Zellengeosse still ergeben ein Handtuch um den Kopf binden. Als etwa eine Stunde später der Zollbeamte erscheint, bekam der Mann aus Tropechum einige herzerweichende Hustenentfälle und wurde vollkommen ungeschoren gelassen. Mich fragte der Zöllner: „Hast Du teildpligtige Ting?“ — Seine präzise Frage übergibt ich nicht gerade sehr geistreich mit der Bemerkung: „Sie sprechen ja ein faßel-haf-tes Deutsch!“ Ein Mordslächel riß seinen Mund auf und ich klappete meine Koffer unbelastigt zu. Gerettet war auch die Ware, die Ärzte selbst gern konsumieren aber selten rezeptieren: mein Alkohol für kalte Breitregrade. Hocherfreut drückte mir mein Nachbar von unten ein Päckchen Original-Schweizer-Stumpen in die Hand und bald darauf wurde es im Erdgeschöß merkwürdig still. Als ich etwas beunruhigt hinunterschaute, atmete der „Wikinger im Schlafanzug“ friedlich wie ein frischgeglühtes Kind, doch zweifelsohne voll des gebrannten Weines, denn die auf seiner Heidenbrust leise schaukelnde „Baldrian“-Flasche war riterratsleer.

Nach 24 Stunden Bahnfahrt hat der Skandinavien-Express Kopenhagen erreicht. Ich bummle durch die Stadt, die ein wahrhaft kosmopolitisches Gepräge hat. Da ich das Frühstück verschlafen habe, bewillige ich mich, im Abooulevard das berühmteste Lokal des ganzen Nordens aufzusuchen: „Oskar Davidson“. Seine Hauptattraktion ist eine 1,25 m lange Speisekarte, auf der 177 verschiedene Sorten belegter Brots angeboten werden. Bei dieser Auswahl wird mir direkt schwindlig. Ungeduldig daneben stehend frage mich der Ober, ob ich vielleicht smorrebrød mit Rohkost wünsche. Ich gab ihm zur Antwort: „Nun ja, bringen Sie mir Sandwiches mit rohem Schinken“. Nachdem ich drei dieser gastronomischen Meisterleistungen gegessen hatte, ließ ich mich wieder in dem turbulenten Straßenleben treiben. Überrascht hat mich, daß auch zum Kopenhagener Stadtbild Amerikaner in Uniform gehören, weiße und schwarze. — Um Buchhandlungen mit bester internationaler Literatur zu finden, braucht man in diesem kulturbefissenem Land nie weit gehen. An Kiosken dagegen triumphiert allerbilligster Schund in schreienden Farben, verlogene Wildwestabenteuerromantik und Gangster-Broschüren. Mit obszönen Titelbildern verschene Magazine schlagen Paris. — Auskünfte erhält man als Deutscher überall bereitwillig und korrekt, jedoch mit einer ge-

wissen Reserve. Der lebenslustige Däne lacht sehr gern — aber noch nicht mit uns.

Ohne aussteigen zu müssen wird in Helsingör der ganze Zug auf eine Fähre verladen, die den Öre-Sund überquert. Direkt am dänischen Ufer, das ich bei leichtem Seegang verlasse, steht düster Hamlets Schloß Kronborg. Bereits eine halbe Stunde später bin ich in Schweden. In meinem Coupé mache ich die Bekanntschaft des Fabrikdirektors Askers aus Oslo. Zwei Episoden aus seinem Leben schenken mir beachtenswert: Nach dem Tode seiner Mutter hatte er lange Zeit den Glauben an Gott verloren. Durch Beethovens Musik hat er ihn wieder gefunden. — Vor dem zweiten Weltkrieg finanzierte er bei einer ihm befreundeten norwegischen Familie Unterbringung, Kost und Ausbildung eines deutschen Knaben, der Vollwaise war. Nachdem wir in Norwegen einmarschiert waren, wurde dieser von der Wehrmacht eingezogen. Die Söhne Herrn Askers dagegen flohen nach England und kämpften von dort aus gegen uns. Er selbst schloß sich der Widerstandsbewegung an, denn unseres Überfallens wegen hätte er alle Deutschen. Es bedurfte einer Tragödie, seine Einstellung uns gegenüber zu revidieren. Eines Tages erlitten die ehemalige Waisenknabe als deutscher Soldat bei seinen norwegischen Pflegeeltern. Diese schauten ihn nur eiskalt an, erwiderten seinen Gruß nicht und sprachen keine einzige Silbe mit ihm. Daraufhin sagte der Deutsche zu ihnen: „Ich wünsche Euch alles Gute, lebt wohl, denn wir werden uns nie wiedersehen.“ Dann ging er zerklüftet zur Türe hinaus und erschloß sich vor ihrem Haus. Von dieser Stunde an wußte Herr Asker, ich darf nicht die Deutschen hassen, sondern höchstens nur diejenigen, die das Elend über die Menschheit gebracht haben.

Göteborg — in der alten Heimat der Goten gelegen — ist ein Tor zur Welt. Von dem 60 m hohen Seemannsturm aus schweift der Blick über die hügelige Stadt mit ihren 350.000 Einwohnern und folgt den 10 km langen Kajs, zu beiden Seiten von braunen Felsen aus Urgestein flankiert. In der Ferne sieht man das offene Meer und den dauernd weiß aufleuchtenden Gischt der Brandung an den Schären. Über 300 Krane greifen mit ihren stählernen Klauen in den Bauch riesiger Handelsschiffe. Ultramoderne Werften von gigantischen Ausmaßen fesseln das Auge. Auf der „Stockholm“, dem elegantesten Überseedampfer nach New-York, ist gerade Großputz, Fischerkähne mit bunten Glaskugeln an den Netzen legen an und laufen aus. Ein Hafengewimmel von imponierender Betriebsamkeit! — Göteborgs Konzerthaus ist repräsentativ und hat eine schlechthin vollkommene Akustik. Vor dem Gebäude Karl Milles berühmte Poseidon-Brunnen. Ich höre Hilding Rosenbergs Violinkonzert Nr. 2, von dem in Budapest geborenen Geiger Endro Wolf virtuos gespielt, aber in seinem geistigen Gehalt nicht ausgedeutet. Von dem erstklassigen Orchester hervorragend interpretiert, bringt der zweite Teil des Programms César Francks Symphonie in d-moll. Am Pult Issay Dobrowan, talentiert doch ohne Format.

Wissen Sie was „Skal“ bedeutet? Ich weiß es übersichtlich. Wir haben dafür das sinnigste analoge Wörtchen „Prost“. — In einer Abendgesellschaft sagte mein linker Nachbar zu mir „Skal“, danach leerte er mit bewundernswertem Elan einen zweistöckigen Aqu-

vit und ich — besessen von Nachahmungs-trieb — tat desgleichen. Die nächsten drei Minuten war ich sprachlos. Leider mein Nachbar zu meiner Rechten nicht. Er nickte mir freundlich zu und sagte ebenfalls „Skal“. Mit belegter Stimme erhob ich den diabolischen Ausdruck und kippte pflichtschuldigst das Feuerwasser Nummer 2. Mit kaltem Bier verduftete ich den Großbrand in den Innereien zu löschen. Justement in dem Augenblick, in dem ich wieder etwas Luft bekam, verbeugte sich formvollendet wie ein Diplomat aus alter Schule mein vis-à-vis und sprach das unheil-schwangere Wort wieder aus. Ich biß auf alle echten und falschen Zähne, lispelte im schwächsten Pianissimo „Skal“, um dann heroisch zum dritten Male das Teufelsgetränk zu inhalieren. Jetzt war Alarmstufe eins. Ich war mir vollkommen darüber klar, wenn nun noch einmal einer zu mir „Skal“ sagen sollte, vergiftet der Deutsche seine schlechte Erziehung und verabschiedet sich von seinen schwedischen Gastgeber auf französisch.

Stumm überwältigt von dem demütigenden Gefühl wie klein doch das Herz ist, um erhabene Größe zu fassen, fahre ich durch Wänerland, die Heimatprovinz Selma Lagerlöfs. Silberhelle Seen ohne Zahl schmiegen sich an den Saum vertrauter Wälder, deren Einsamkeit den raptos schweifenden Geist des Menschen zur Ruhe einläßt. Neben den dunklen Nadelhölzern der Tannen und Föhren glüht das Blattgold des Herbstes in den weißen Birken, leuchtet am Boden karminrotes Gestrüpp neben verblühendem Heidekraut und grauem Moos. Eine Farbensinfonie unberührter Natur! Erregte Wassermassen, die in engen Flußläufern über nackte Felsen stürzen, erhöhen die Wildheit der Szenerie. Alle Schattierungen sind gedämpft. Welche Durchsichtigkeit hat das Licht, das fließt, ohne daß man es am wolkenverhüllten Himmel auf seinen einzigen Querschnitt zurückführen könnte! Überall Ahnung, Sehnsucht, unmetzshare Ferns und Größe, Gösta Berlings Reich! Die Welt der Edda! Man muß diese schwermütigen Lichtstimmungen erlebt haben, um die grandiosen, melancholischen Gesänge des Nordens zu begreifen. — Früh kam die Dämmerung. Schöner regiert Luna, die Königin der langen Nächte.

Über dem Eingang zur Aula der altertümlichen Universität in Uppsala steht der Satz: „Tänka fritt är stort, men tänka rätt är större“, d.h. Frei denken ist gut, gerecht denken ist besser. Sollte an einer klassischen Stätte der Forderung und Geistesbildung die Freiheit nicht höher bewertet werden als die Gerechtigkeit? Die Bibliothek beherbergt über eine Million Bände, darunter zwanzigtausend mittelalterliche Manuskripte. Ich entdeckte das Finale aus Mozarts Partitur der „Zauberflöte“, Aufzeichnungen Melanchthons aus der Wittenberg-Bibel, Handschriften Luthers, die Kaiser-Bibel aus Goslar und schließlich das wertvollste Kleinod, den Codex Argenteus, die Silberbibel mit goldenen Initialen mit der von Bischof Wulfila im 4. Jahrhundert gemachten Übersetzung der Evangelien in gotischer Sprache und Schrift. Mitte des 16. Jahrhunderts lag sie noch in der Benediktiner-Abtei zu Werden an der Ruhr, ging später in den Besitz Kaiser Rudolfs II. über; um dann 1648 von dem lieben Schweden kasziert zu werden. Zu dem mich als Mentor durch die Rühme führenden Leiter der Volksuniversität, Herrn Soederbaeck, sagte ich: „Ihr habt ja mächtig bei uns geklaut!“, worauf er nur verschmitzt zu lächeln geruhete. — In der Kathedrale, dem Nationalheiligtum, höre ich bei feierlichem Kerzenschein ein feierliches Abendkonzert auf alten Instrumenten und bin nicht wenig überrascht, als protestantische Kirchenlieder in deutscher Sprache an mein Ohr klingen. Noch erstaunter bin ich am Sonntag, als im Maßgewand Dompropst Olle

Herrlin mit einer wunderbaren Stimme das Hochamt zelebriert, bei einer Liturgie, die — mindestens im äußeren Ablauf — viel vom katholischen Ritus beibehalten hat. — Ein Konzert mit schwedischer Volksmusik, teilweise auf Schlüsselharfen, findet mein Interesse, nicht zuletzt die soziologische Struktur des Publikums, sich überwiegend jenseits des Mittelalters rekrutierend. Die Jugend fehlt so gut wie ganz. — Natürlich wandere ich zu den einige Meilen entfernt liegenden Hüsen-gräbern, den drei nach Odin, Thor und Freir benannten Königshügeln. Ein verklungenes Lied. Den mir in der Odinsburg im Horn krenzenden Met hätte ich lieber nicht getrunken!

In Stockholm wohne ich sehr günstig untergebracht in der Skeppergatan, d.h. Schifferstraße. Auf dem Schreibtisch in meinem Hotel liegt eine schön gebundene schwedische Bibel mit in Goldschrift aufgedruckter Zimmernummer und der Fußnote: „Dieses heilige Buch, auf dessen Seiten der Weg, die Wahrheit und das Leben beschrieben sind, ist hier auf Veranlassung des „Christlichen Vereins reisender Kaufleute“ hingelegt, indem man hofft, daß dadurch die Liebe Christi, die bisher ist denn alle Vernunft, manchem offenbar werde.“ — In der königlichen Oper besuchte ich eine Aufführung der „Bohème“. Obwohl der Klangkörper vorzüglich musizierte und die gesungenen Qualitäten auf hoher Stufe standen, gelte die Zuhörerschaft unvorstellbar mit verdientem Beifall. Schon mehrmals wurde ich bei ähnlichen Anlässen das Gefühl nicht los, daß die Schweden anscheinend der Meinung sind, sich etwas zu vergeben, wenn sie das straffgespannte Korsett konventioneller Haltung lockern. Da indes Künstler nicht nur von der Gage, sondern auch vom Applaus leben, ist es nicht verwunderlich, wenn Spitzenkräfte Engagements im Ausland suchen. — Das imposant am Strand liegende Dramatische Theater, in dem man Gogols „Revisor“ gibt, besichtigte ich nur en passant. In ihm hielten sich Greta Garbo und Ingrid Bergmann ihre ersten Lorbeeren. — Mit archäologischen Studien in seinem ständigen Arbeitsraum im Historischen Museum beschäftigt, stöbere ich Graf Oxenstierna auf. Seine charmante Liebenswürdigkeit und enormen Fachkenntnisse machten mir den Gang durch das Labyrinth der Säle gleichermaßen zu einem seltenen Gewinn und Genuß. In der streng überwachten und gesicherten Goldkammer zeigte er mir den „Nibelungenschatz“. Wir konstatierten, daß er uns beide mit unserer ganzen Sippe über das Greisenalter hinaus sanieren würde. Als wir vor der prächtigen deutschen Kaiserkrone standen, brach ich diesem Orte wenig angepaßt in ein schallendes Gelächter aus, denn auf einer kleinen Tafel war zu lesen: „Überführt nach Schweden vom Schwedischen Hauptquartier in Deutschland 1632.“ Ist „überführt“ nicht eine wahrhaft köstliche Umschreibung jener Tätigkeit, die den Normalbürger auf dem ganzen Erdenrund mit den drastischen Konsequenzen des Strafgesetzbuches in unliebsame Berührung bringt? — Soeben erhalte ich von Graf Oxenstierna telefonisch eine Einladung, morgen abend in seinem Heim in Lidingsjö sein Gast zu sein. Bei dieser Gelegenheit brachte er zum Ausdruck, daß es ihm in unserer reizend gelegenen Albstadt sehr gut gefallen habe und er sich darauf freut, im Rahmen des Programms der Volkshochschule Ettligen im kommenden Frühjahr über das Thema zu sprechen „Schweden — das Land der Mitternachtskonne“.



Copyright by Hermann-Meyer-Verlag, durch Verlag v. Grabert & Gög, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Sie gingen zum Wagen zurück. Schweigend führen sie weiter, die kleine Falte war noch nicht von Carlitas Stirn geschwunden. „Was ist, Miss McGuire?“ Sie zögerte einen Moment mit der Antwort, dann sagte sie ernst: „Ich hätte es nicht zulassen sollen, daß die Frau die Tablette nahm.“ „Warum — sie war zu Tode erschöpft!“ „Ja, ich weiß, aber ich hätte vernünftiger sein sollen. Ich kenne die Menschen hier, Doc, und vor allen Dingen kenne ich diesen Schuft Por-Go. Er ist ein Neffe von Doktor Pagal! Wenn der jungen Frau in den nächsten zwei Tagen etwas passiert — und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß etwas geschieht — dann haben wir die Hölle los! Dann heißt es, daß Sie sie umgebracht haben! Pagal, der alte Scharlatan, wird schon für die nötige Propaganda sorgen! Ich habe in Por-Go einen Todfeind — aber Sie nun auch, Doktor Salto! Wisdamm von mir, daß ich Sie nicht zurückhelfe, unverantwortlich —“ „Machen Sie sich keine Sorge um mich, Miss McGuire“, sagte Stefan Salto ruhig. „Ich passe schon auf mich auf. Ich lebe lange genug in den Tropen, um zu wissen, wie man mit diesen Menschen umgeht! Ich kann ja nicht ohne weiteres zusehen, daß ein Mensch zu Tode gehetzt wird.“ Er hatte etwas abweisend gesprochen, als er eigentlich wollte, seine Stimme klang ein wenig kühl und hochmütig. Carlita sah ihn nicht an, sie sprach nicht mehr, bis sie vor dem kleinen Pavillon, den Stefan Salto als Laboratorium eingerichtet hatte, hielt.

„Bitte“, sagte Carlita kurz und öffnete die Tür des Wagens. Salto stieg aus. Er ärgerte sich über seine Steifheit, über seine scheinbare Unfreundlichkeit. Carlita hatte es gut gemeint — es war nicht nötig, daß er sie so kühl behandelte. Aber er konnte nicht über seinen eigenen Schatten springen. Seit Ruths Brief hatte er Furcht, irgend ein freundliches Wort zu einer Frau zu sagen. Ruths Brief, ihr Verrat an seiner großen heiligen Liebe zu ihr machten ihn hart und ungerecht. Er wappnete sich gegen alle Frauen, er zog einen Spanzer um sich, weil er glaubte, daß dies die einzige Rettung sei, der einzige Weg, innerlich von Ruth loszukommen. Er wollte nur seiner Arbeit leben. „Sie werden anscheinend erwartet“, sagte Carlita McGuire kühl. „Erwartet?“ Er sah sich erstaunt um und entdeckte erst jetzt den schneeweißen Sportwagen, der vor der Tür hielt. „Fürst Drijona — mit Anhang!“ sagte Carlita und deutete auf den weißen Sportmantel und bunten Shawl, der im Wagen lag. „Anhang?“ fragte er etwas erstaunt. Aber er wußte genau, wen Carlita meinte, denn er hatte Barbara Hartcliffe heute früh in diesem weißen Mantel und dem bunten Shawl gesehen. Ein ironisches Lächeln kräuselte Carlitas Lippen: „Barbara Hartcliffe interessiert sich anscheinend sehr für Ihre Experimente, Doktor Salto.“ Er wurde ärgerlich, diesen Spott konnte er nicht ertragen. „Miss Hartcliffe hatte mir versprochen, den Abstrich, den ich heute früh bei dem kleinen Fürsten Mathia machte, zu bringen, Fürst Drijona.“ „Ja, ja, ich verlange keinerlei Rechenschaft“, sagte Carlita plötzlich spöttisch, doch als sie die Falte auf Saltos Stirn entdeckte, fügte sie hinzu: „Ich bin Fürstin Radanas Freundin! Na, ich muß heim, Mamma wartet mit dem Lunch.“

Kommen Sie mal rüber zu uns, meine Eltern werden sich sicher freuen. Vater hat eine interessante Sammlung von polyneisischen Waffen, wenn Sie das vielleicht interessiert und außerdem — sie lachte fröhlich, „hat er einen prächtigen Scotch“ im Schrank. Ganz „missionarisch“, nicht wahr? Aber Pap ist nun mal mehr Schotte als wir anderen.“ Aber Stefan Salto hielt sie noch einen Augenblick zurück. „Miss McGuire, bitten Sie die Fürstin, daß sie mich empfängt, ich will ihr so gerne helfen!“ In diesem Augenblick erschien Barbara Hartcliffe roter Lockenkopf in der Tür, eine Flamme leuchtete in Carlitas Augen auf. „Ich werde alles, alles tun, daß Fürstin Radana sich von Ihnen untersuchen läßt, und indem sie ihre Augen fest auf Barbara richtete, — doch ohne sie zu grüßen — fügte sie laut und ein wenig heftig hinzu: „Sie müssen die Fürstin gesund machen, Doktor Salto, Sie müssen.“ Der Wagen heulte auf, so heftig hatte Carlita Gas gegeben, er verschwand in einer Staubwolke. „Ein richtiger Flapper“, sagte Barbara Hartcliffe ein wenig wegwerfend, „wild, ungezogen.“ „Aber verteuert schön“, sagte Fürst Drijona lächelnd, „es dauert nicht lange, dann verdreht sie allen Männern hier den Kopf!“ Schön, dachte Stefan Salto zerstreut. Er hatte nicht die geringste Ahnung, wie Carlita McGuire aussah. Es interessierte ihn auch nicht. Auf seinem Schreibtisch stand Ruths Bild, ein blondes Mädchen mit sensitiven, weich geschwungenen Lippen. Er hatte sich nicht davon trennen können, er würde sich nie davon trennen, auch wenn die Wunde ätzend brannte, wenn er das Bild anschaute. Er blieb einen Moment am Schreibtisch stehen und nahm das Bild in die Hand. „Ruth“ stand in klaren, festen Buchstaben quer über den unteren Rand geschrieben. Seine Finger berührten diese Schrift, strichen wie losend darüber hinweg. Er wußte nicht, daß Barbara Hartcliffe ihn im Spiegel

beobachtete, sah nicht, wie sie unwillkürlich die Hände faltete. „So muß man geliebt werden — so wie dieser Mann diese Ruth liebt, die Frau, die ihn verließ! Auch ich liebe so, verzweifelt, zu allem bereit.“ Zu allem bereit? Sie erschrak vor diesem Gedankengang. Sie hatte durch das offene Fenster genau gehört, was Carlita McGuire gesagt hatte. Wenn es Doktor Salto gelänge, die Fürstin gesund zu machen, was würde dann aus ihr, Barbara? Und zum ersten Mal hatte sie das Gefühl, daß sie vielleicht die größte Dummheit ihres Lebens gemacht hatte, als sie Doktor Salto zu dem kleinen Fürsten Mathia rief. „Sie träumen, Barbara?“ Fürst Drijona war dicht hinter sie getreten. Sie spürte seine Nähe wie lodernde Flammen. Sie mußte die Karten in der Hand behalten, mußte ihr Spiel klug und kalt spielen, durfte niemals die Kontrolle über sich verlieren! Sie wandte sich nach ihm um, ein seltsames Lächeln umspielte ihren Mund. „Alle Menschen träumen, Hohel!“ „Schöne Träume, Barbara?“ Er streckte die Hand nach ihr aus. Sie übersah es. „Doktor Salto will Ihnen die neuen Präparate zeigen, Hohel!“, sagte sie kühl. Fürst Drijona ließ die Hand sinken, langsam, wie unabsichtlich. Er maß die schöne, rotlockige Frau mit den Augen. Es machte ihn rasend, reizte ihn, daß sie sich verstellte. Denn er fühlte, daß sie sich nach ihm sehnte, fühlte, daß sie nur darauf wartete, daß er sie in die Arme nahm. Aber die Stunde war noch nicht reif, die Stunde der Vergeltung war noch nicht gekommen. Vergeltung? — Ja, an dieser rotlockigen Frau wollte er sich rächen, rächen für eine Stunde vor fünf Jahren, als er eine andere rotlockige Frau in den Armen gehalten hatte, als diese Frau, Mathias Mutter, zu ihm geflüchtet war — um mit dieser unbedachten Geste sein junges Eheglück in Stücke zu schlagen. An diesem Tag vor fünf Jahren war Radana von ihm gegangen. (Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Den Frühling ins Zimmer gezaubert!

Vorbei ist die herrliche, verschwenderische Pracht der blühenden Gärten, vorbei die Freude an der Schönheit der bunten Farben und reichen Formen in der bezaubernden Welt der Blumen. Draußen im stillen Hausgarten blühen noch im matten Farbenspiel die letzten Astern, und wer weiß, wann der erste Reif auch diese verhaltene Pracht in einer Nacht überraschend vernichtet.

Wieviel Freude hat uns der Blütenzauber in den letzten Monaten gespendet. Jetzt aber, wenn die Natur zur Ruhe sich begibt, erstirbt alle Pracht.

Wer aber Blumen und Blütenpracht liebt, wird zum Zauberer und überlistet die Natur. Irgendwo auf einem Fensterbrett oder einem Blumenländer treiben die angesetzten Pflanzen einen neuen Blüten entgegen. Schon zeigen sich die ersten Knospen. Welche Freude über herrscht in wenigen Wochen, wenn sich die erste Blüte zeigt. Im bunten Wechsel entfalten sich dann Azaleen, Amarilla, Clivien, Weihnachtskakteen und Alpenveilchen. Vergessen ist die blütenlose Zeit. Der Frühling ist in unsere Wohnung gekommen.

Unsere Zimmerpflanzen sind wie eine Brücke, die vom verklingenden Herbst hinüberführt über den Winter hin zu den ersten Frühlingsblütern. Unserem Heim aber geben sie einen besonderen Glanz und uns selbst ein glückliches Hoffen auf ein neues Erwachen der Natur!

Zur Kriegsgefangenen-Gedenkwoche

Nach einer Veröffentlichung im Staatsanzeiger vom 22. 10. 52 ruht zum Gedenken an die Kriegsgefangenen im Rahmen der allgemeinen Arbeitruhe der Dienst in allen staat-



lichen Dienststellen am Samstag, den 25. Oktober 1952, von 12.00 bis 12.02 Uhr. Zur gleichen Zeit sollen die Sirenen ertönen und auf der Straße eine Verkehrsstille eintreten. Die Stadtverwaltung Ettlingen schließt sich der staatlichen Regelung an. Von 12.00 bis 12.02 Uhr tritt bei den städt. Dienststellen Arbeitruhe ein. Die Sirenen werden ertönen und eine Verkehrsstille soll eintreten.

Kriegs-Munition ist Eigentum des Bundes

Es wird erneut von staatlicher Seite darauf hingewiesen, daß Munition und Sprengstoffe, die aus früheren Herresbeständen stammen, Eigentum des Bundes sind und deshalb sofort bei den zuständigen staatlichen Dienststellen abzuliefern sind.

Cirkus Carl Althoff kommt

Am Samstag vormittag 7 Uhr trifft der Zirkus Carl Althoff mit seinem 50 Eisenbahnwagen umfassenden Sonderzug in Ettlingen-West ein.

Der Cirkus Carl Althoff, der sich auf einer Tournee durch Süddeutschland befindet und gerade von Bodensee kommt, ist auch in Ettlingen nicht unbekannt, denn er stattete bereits vor etwa drei Jahren unserer Stadt einen Besuch ab. Wie damals, so gastiert er auch in diesem Jahr wieder auf dem kleinen Sportplatz. Während des Gastspiels in Ettlingen sind drei Vorstellungen geplant und zwar am Samstag 20 Uhr und am Sonntag um 15 und 20 Uhr. Außerdem ist der Althoff-Zoo ab 10 Uhr morgens geöffnet.

Die Vorstellungen vom Cirkus Carl Althoff sehen vor allen Dingen ein umfangreiches Tierdressuren-Programm vor. Aber auch die Vorführungen der Artisten, werden manche neue Attraktionen bringen. Da sind beispielsweise die zwei Brunells in ihrem Perche-Akt oder die Colibris, Luftakrobaten aus Ungarn, oder aber die Musikal-Exzentriker Wiwa und Wiwara, nicht zu vergessen aber auch die fünf Metropolis in ihrer Schleudervorführung.

Nach Schluß der Veranstaltung besteht für die Besucher aus Schöllbrunn und Völkersbach die Möglichkeit, mit dem Omnibus zurückzufahren.

Betrunkene festgenommen

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden zwei Betrunkene in den Ortsarrest gebracht. Auf der Pforzheimer Straße wurden betrunkene Motorradfahrer beobachtet, doch konnten die Personalien nicht festgestellt werden. In der Mühlenstraße kam es gegen 23 Uhr zu einer Schlägerei zwischen Kaserneangehörigen.

Fahrpländerung auf der Albtalbahn

Durch Aenderung der Arbeit ist fällt der Berufs- und Langensteinsbach 6.57 Uhr nach Hirsbach und der Gegenzug Hirsbach ab 7.48 Uhr Ettlingen Stadt an 8.27 Uhr ab Samstag, den 1. November 1952 an Werktagen aus.

Advertisement for 'Immer jünger' (Always younger) with text 'Magen- u. Darm-Störungen' and 'Kraut- u. Beeren'.

Ein ernstes Wort an die Ettlinger Fußballer

So hieß vor Wochen ein Bericht einiger 'alter Ettlinger Fußballer'. Harte Worte wurden dort von den Einsendern verwendet, die aber anscheinend nicht unbeachtet blieben, denn wer am vergangenen Sonntag das Spiel gegen die äußerst schlagkräftigen Männer vom FC Phönix Durrmeisheim erlebte, stellte mit großer Genugtuung fest, daß ein unverkennbarer Formanstieg festzustellen ist. Gewill sind noch ein oder zwei schwache Punkte innerhalb des Mannschaftsgefüges, aber die Konditionsängel und auch die gegenseitige Mäckerlei ist wohl beseitigt. Wir hörten auch von dem noch schöneren Spiel in Dillstein und haben uns dieserhalb am Sonntag verlässigen wollen, ob sich die Mannschaft erinnert, daß sie Spieler des Fußballvereins Ettlingen sind, der im Sportleben unserer Stadt wieder an seinen alten guten Namen mit dem treuen Gefolge anknüpft. Daß sich die Föhler, trotz blabläger gegenteiliger Meinung gut neben den erfahrenen älteren Spieler heranzumachen, haben wir mit ganz besonderer Freude festgestellt und lassen uns gerne weiter überraschen. Zeigt sich noch ein schnelleres Abspiel im Innentrio und die nötige

Härte, so könnten sich mit dem am Sonntag bevorstehenden Spiel weitere Erfolge zeigen. Nur nicht in den alten Fehler verfallen und denken: jetzt muß es gelingen, jetzt der Tabellenführung entgegen; nein jetzt weiter fußballspielen lernen - eine Einheit werden werden muß, ohne Umstellungen in die Mannschaft gestellt werden kann. Wir glauben schon, daß der jetzige Trainer den richtigen Weg geht und in seiner Umgebung brauchbare Leute hat, jedoch liegt es ganz und nur allein an den Aktiven, die Leistungen durch positives An-sich-selbst-arbeiten zu steigern, dann ist noch nichts verloren und der Anhang, der die Spieler begleitet, wird nicht ausbleiben. In diesem Sinn bitten wir alle unsere alten Fußballkameraden, sich auch auswärts zu zeigen, damit unsere frühere Arbeit nicht umsonst war, sondern, daß wir durch den Fußballverein jene schöne Zeit des Aufstiegs in die Bezirksklasse zu Zeiten eines Heinz Braun, Heiner Metzger usw. wieder erleben - Elf Freunde müßt ihr sein um Siege zu erringen.

Einige alte Ettlinger Fußballer.

Gedanken über das Sparbuch

Die volkswirtschaftliche Verwendung der Ersparnisse

Vom Sparer, von der Wirtschaft selbst und von der öffentlichen Hand werden die Mittel gebildet, mit denen die Neuinvestitionen der Volkswirtschaft finanziert werden. Diese Mittel, die nicht zum sofortigen Verbrauch, sondern zum Kauf von Gebrauchs- bzw. zur Erstellung von Investitionsgütern verwendet werden, bezeichnet man als Ersparnisse. Ersparnisse stammen beim Sparer unmittelbar aus dem Einkommen, bei der Wirtschaft aus Überschüssen und bei der öffentlichen Hand aus Steuern und Abgaben; sie stammen - wie man auch sagen kann - aus freiwilliger Ersparnis, Selbstfinanzierung (Unternehmenssparen) und Zwangssparen (Fiskalsparen).

Der Beitrag der freiwilligen Sparer zur Investitionsfinanzierung liegt heute wesentlich niedriger als früher. Würden die Neuinvestitionen in früheren Jahrzehnten zur Hälfte und mehr aus freiwilligen Ersparnissen finanziert, so sind es heute, wenn man die für die Bundesrepublik vorliegenden Schätzungen betrachtet, kaum 10%. In der Zeit bis etwa zu Beginn des zweiten Weltkriegs sind im Durchschnitt der Jahre an dieser freiwilligen Ersparnisquote die Kontensparer und die Wertpapiersparer ungefähr zu gleichen Teilen beteiligt gewesen. In den Jahren nach der Währungsreform aber hat das Wertpapiersparen nur geringe Bedeutung erlangt. Der Hauptteil der freiwilligen Ersparnisse entstand in dieser Zeit durch die Sparsätigkeit der Kontensparer; sie sind somit die wesentlichste Kapitalmarktstütze, denn öffentliche Investitionsmittel und Selbstfinanzierungsmittel sind in der Regel von vornherein zweckgebunden und laufen deshalb am offenen Kapitalmarkt vorbei.

Die Ansichten über die Ursachen des Zurücktretens der freiwilligen Ersparnis bei der Investitionsfinanzierung gehen weit auseinander. Weil freiwillig so wenig gespart wird, haben Fiskal- und insbesondere Unterneh-

mungssparen einen so großen Umfang annehmen können und müssen - so heißt es auf der einen Seite; weil Selbstfinanzierung und steuerliche Belastung überhöht waren, wurden die Möglichkeiten zum freiwilligen Sparen ungebührlich eingeengt - so argumentiert die Gegenseite. Auf welcher Seite oder wo zwischen diesen beiden extremen Auffassungen die Wahrheit liegt, mag dahingestellt bleiben.

In einem Rundbrief, der kürzlich von den obersten Bank- und Währungsbehörden der Vereinigten Staaten an alle Kreditinstitute geschickt wurde, heißt es: Aufgabe der Kreditinstitute ist die Lösung der Finanzierungsprobleme; Aufgabe des Volkes aber ist es, durch freiwilliges Sparen dafür zu sorgen, daß die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität gewahrt werden kann.

Solche und ähnliche Verlautbarungen weisen darauf hin, daß in unserer Zeit der Sparer wieder entdeckt wird. Man erkennt mehr und mehr, daß es bei der Investitionsfinanzierung sehr entscheidend darauf ankommt, wer die Investitionen letztlich finanziert. Wird hauptsächlich mit öffentlichen Finanzmitteln und mit überhöhten Selbstfinanzierungsmitteln finanziert, so wird die Preisstabilität gefährdet, die Anreize zu zwangswirtschaftlichen Maßnahmen vermehren sich und der soziale Frieden wird gestört. Ist dagegen der Sparer der erste Finanzier, so ist es nicht schwer, die Probleme der Investitionsfinanzierung auf neutrale Weise, ohne Preisauftrieb und ohne Zwangswirtschaft, zu lösen. Das haben die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte eindeutig gezeigt. Eine der vornehmsten wirtschafts- und finanzpolitischen Aufgaben der Gegenwart wird es sein, darauf hinzuwirken, daß der Sparer wieder wie früher zum ersten Finanzier der Volkswirtschaft wird, daß er in der Skala „Selbstfinanzierung - fiskalisches Zwangssparen - freiwilliges Sparen“ von der dritten wieder an die erste Stelle rückt.

Badisches Staatstheater

Die Generaldirektion des Bad. Staatstheaters gibt bekannt, daß das Gastspiel Werner Kraus „Vor Sonnenuntergang“ am Samstag, den 1. Nov. auf Grund der großen Nachfrage vom Schauspielhaus ins Opernhaus verlegt wird. Dadurch werden anstelle der Eintrittspreise von DM 3.10 bis 12.10, Preise DM 2.10 bis 12.10 erhoben.

Opernhaus: Heute 20.00 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen „Der Wildschütz“, komische Oper v. Albert Lortzing. Ende 23.00 Uhr

Schauspielhaus: Heute 20.00 Uhr geschl. Vorstellung für die Kunstgemeinde Schauspielgruppe 4 „Ein Idealist Gatte“, Schauspiel von Oskar Wilde. Ende 22.15 Uhr

Das Badische Staatstheater ehrt Gerhard Hauptmann

Aus Anlaß des 90. Geburtstags des Dichters findet am Samstag, den 1. November im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters eine einmalige Aufführung des Schauspiels „Vor Sonnenuntergang“ von Gerhard Hauptmann mit Werner Krauß in der Rolle des Geheimrats C. lausen a. G. statt. Unter den weiteren Mitwirkenden befinden sich namhafte, von Bühne und Film bekannte Kräfte, wie Karin Hardt, Hilde Wolfner, Hans Leibelt, Franz Schafheitlin u. a. Die Inszenierung hat Robert Meyn.

Am Geburtstag des Dichters selbst (15. 11.) veranstaltet das Badische Staatstheater eine „Gerhart-Hauptmann-Feier“, in der Paul Rose, einer der persönlichen Freunde des Dichters, die Gedächtnisrede hält.

Aus demselben Anlaß bereitet das Schauspiel die Erstaufführung des Dramas „Herbert Engelmann“ von Hauptmann-Zuckmayer in der Inszenierung von Rudolf Hammacher vor.

Die Ettlinger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf:

- Buchhandlung Markusch, Kronenstraße
Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
Musikhaus Müller, Badenerstraße 2
Kallfuß, Badenerstraße 15
Zigarngeschäft Rees, Kirchenplatz
Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.
Kiosk Rüdmann, Bahnhof Ettlingen Stadt

Vereine berichten

SPD. Am Samstag, 25. Okt., 20 Uhr im Kronensaal Mitgliederversammlung. Thema: Kommunalpolitik.

Neue Baugemeinschaft eGmbH, Wilhelmstraße 29, Sprechstunden: Donnerstag 19-21 Uhr, Samstag 17-18 Uhr.

Turnverein 1847 Ettlingen. Auf die am Samstag, 25. Okt., im Gasthaus zum „Ritter“ stattfindende Mitgliederversammlung sei nochmals hingewiesen. Ausgabe der bestellten Karten für den Turnkunstländerkampf Deutschland-Finnland.

BvW. Die Ortsgruppe Ettlingen des BvW (Bundesvereins Wehrmachtangehöriger) beteiligt sich an der Treuekundgebung des VdM anläßlich der Kriegsgefangenenwoche am Sonntag, 26. Oktober um 11 Uhr im Schloßhof. Um der Frontkameradschaft willen ist es für alle Mitglieder Ehrensache teilzunehmen und sich auch in die im Rathaus aufliegenden Treuelisten einzutragen. Treffpunkt um 10.45 Uhr am „Rebstock“.

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen. Samstag, 25. Okt., 20 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Winkel“ Ehrung unseres verdienten Sängers und Gründungsmitgliedes Alois Lauginger zu seinem 80. Geburtstag.

Sonntag, 26. Okt., 11 Uhr im Schloßhof Treuekundgebung für die Kriegsgefangenen und Vermißten. Die Sänger treffen sich vorläufig um 10 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“.

Ortsgruppe Ettlingen Kriegsgefangenen-Gedenkwoche

Die Kriegsgefangenen-Gedenkwoche geht jeden Deutschen an, ob Mann oder Frau und gleich welcher Einstellung sie sind. Wir Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen können deshalb den Aufruf von Bürgermeister Rinnelspacher dadurch voll und ganz unterstützen, daß wir uns geschlossen an der Kundgebung am Sonntag, 26. Okt., vorm. 11 Uhr im Schloßhof beteiligen. Durch Massenbeteiligung muß dieser Gedenkwoche ein wirkungsvoller Ausklang gegeben werden. Das Ausland rings um uns muß wissen, wie sehr wir - jeder von uns - das krasse Unrecht in uns tragen. Das soll auch aus den Einzeldruckungen deutlich zum Ausdruck kommen!

Zum Sonntag, 2. Nov., halten wir eine Kundgebung im Saal des Gasthauses zum „Engel“ nachm. um 3 Uhr ab. Der Aufruf des VdK Deutschlands an die deutschen Kriegsoffer und die Kriegsoferverbände besagt: „Kriegsoffer, schließt Euch zusammen! Angesichts der Notlage, in der sich weite Kreise der Kriegbeschädigten und Kriegshinterbliebenen befinden und erschüttert durch die kalte Abweisung ihrer den Bundesministern Storch und Dr. Schäffer vorgetragenen dringenden Forderungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes ruft das Präsidium des VdK Deutschlands alle Kriegsoffer auf, sich unverzüglich den anerkannten Verbänden anzuschließen, um den jetzt unmittelbar einsetzenden neuen und verstärkten Kampf um die Durchsetzung ihrer Rechte wirksam zu unterstützen. Darüber hinaus ruft das Präsidium des VdK Deutschlands hiermit die Kriegsoferverbände zu einer sozialpolitischen Arbeitsgemeinschaft auf, um mit vereiner Kraft den Kampf für die deutschen Kriegsoffer gemeinsam zu führen.“ Auf das Mitgliederdruckschreiben wird deshalb hingewiesen. Die nächste Sprechstunde ist am Samstag, 1. Nov., von 14 bis 17 Uhr im Schloß in der Hiltfeschule. H.S.

Verein der Hundfreunde

Des Feiertages Allerheiligen wegen hält der Verein der Hundfreunde seine Monatsversammlung am Mittwoch, den 29. 10. ab.

Auf die am 2. 11. stattfindenden Hundedressurprüfungen auf dem Vereinsplatz am Ausgang des Albtals wird heute schon hingewiesen.

Der Boxsportverein Ettlingen

tritt am Samstag, 25. Okt., gegen die Staffel des Boxsportvereins Durrmeisheim in Durrmeisheim an. Für Schlachtenbummler ist Gelegenheit, unsere Mannschaft zu begleiten und zwar mit dem Omnibus; Abfahrt Samstag, 25. Okt., 18.30 Uhr am Schloßplatz. Fahrpreis beträgt 1 DM.

Schlachtenbummler werden gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, um eine Übersicht zu haben, ob der Omnibus zweimal fahren muß.

MGV „Liedertafel“. Das Programm für den Männerchor bis einschließlich Dienstag, 28. Okt., ist wie folgt:

Sonntag, 26. Okt., 10.30 Uhr Treffpunkt im „Engel“ zur Teilnahme an der Feier für die Kriegsgefangenen im Schloßhof. - 15 Uhr Abfahrt am Albtalbahnhof per Bahn zur Auf-führung der „Jahreszeiten“ von Haydn durch den Oratorienchor Karlsruhe in d. Stadthalle.

Montag, 27. Okt., 20.30 Uhr Treffpunkt des Ges.-Vorst. und der Satzungscommission im Gasthaus zum „Nagel“.

Dienstag, 28. Okt., 20.15 Uhr Singstunde. In Anbetracht der wichtigen Veranstaltungen werden die Sänger gebeten, pünktliche und vollzählig teilzunehmen.

Für den Frauenchor fallen bis auf weiteres die Singstunden aus. Wiederbeginn wird rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben.

Ärztendienst am Sonntag

25. 10. Dr. Fahlke, Bismarckstr. 13, Tel. 37 190

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken. Nachtdienst vom 25.10.-1.11. Stadt-Apotheke Sonntag, 26. 10. Stadt-Apotheke

Tierärztlicher Sonntagsdienst

am 26.10. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37 225. Krankenwagen Tel. 37 576

Advertisement for 'Wir gratulieren' (We congratulate) with text 'Dyonis Lumpp, Ettlingenweiler, Hauptstr. 18, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.'

Der Fußball am Wochenende
Der Fußballverein bei der FG 04 Ruppurr

Der kommende Sonntag bringt für die Ettliger Fußballer einen schweren Gang. Die Spiele gegen die FG 04 Ruppurr zählen seit Jahrzehnten zu den interessantesten Begegnungen und tragen immer den Charakter eines Lokalkampfes. Die letzten Spiele sahen immer die Karlshäuser Vorstädter auf der Siegerstraße. Im letzten Jahre gehörten sie der I. Amateurliga an, mußten jedoch nach einjähriger Zugehörigkeit wieder absteigen. Heute zählt Ruppurr zu den führenden Mannschaften und liegt mit dem VfB Pforzheim und dem VfB Bretten an der Spitze. In heimischer Umgebung sind die Ruppurrer ein sehr starker Gegner und werden gegen Ettligen alles aufbieten.

Der Fußballverein ist sich der Schwere des Spieles voll bewußt. Die letzten beiden Spiele konnten voll überzeugen und man darf mit einem spannenden Kampf rechnen. Erstmals wird Motzer, bisher FC Phoenix, die Reihen der Ettliger verstärken. Bei einer Mitwirkung darf man bestimmt System und Linie erwarten und einem Auftrieb für die gesamte Mannschaft. Ettligen spielt mit Stubenrauch — Huber, Motzer — Buchleuther, Klee, Ehrle — K. Klein, Schneider, E. Hug, R. Klein, K. Hug. Spielbeginn 15 Uhr. Der Platz ist günstig über den Entensee zu erreichen. Vorspiele der Reservisten 13.15 Uhr.

Die Jugendabteilung hat ein volles Punkteprogramm. Die A-Jugend muß beim FV Malsch antreten, während die B-Jugend am Sonntagmorgen um 11 Uhr auf dem Wasen die Freien Turner von Mörsch erwartet. Bereits am Samstagmittag spielt die Schülerelf gegen die Freien Turner Mörsch.

Spinnerel. Der Turn- und Sportverein muß am kommenden Sonntag sein nächstes Pflichtspiel in Oberweier bestreiten. Oberweier hat in den letzten beiden Sonntagen seine Spiele gewonnen und die vier Punkte an sich gerissen. Die Spinnerelf hat am letzten Sonntag gegen Sulzbach trotz des 4:2-Sieges keine überzeugende Leistung aufzuweisen vermocht. Wenn die Gastmannschaft in Oberweier keine bessere Gesamtleistung aufbringt als gegen Sulzbach, so wird es ihr nicht besser gehen wie der Etzenroter Elf, die am vergangenen Sonntag in Oberweier 3:0 Federn lassen mußte. Vorsicht ist deshalb vor vornherin geboten, zumal auf dem kleinen Platz. Die Jugend steht auch vor einer schweren Aufgabe. Sie empfängt die sehr spielstarke und gute Elf vom FC Busenbach. Auch hier heißt es kämpfen, wenn etwas Zählbares erreicht werden will. Die Abfahrt der ersten Mannschaft wird am Schwarzen Brett bzw. Vereinskasten bekanntgegeben.

Deutsche Turner aus Südamerika zurück
Deutschlands Olympiamannschaft der Turner kam mit einer „Constellation“ der Panar de Brasil von ihrer fünfwöchigen Tournee durch Südamerika auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen an. Die Turner hatten bei ihrem Aufenthalt in Argentinien, Brasilien und Chile ihre Turnkunst vor insgesamt 65.000 Zuschauern gezeigt. In der Reihenfolge Rio de Janeiro — Sao Paulo — Porto Alegre — Buenos Aires — Santiago — Valparaiso und abernals Buenos Aires fanden sie an allen Orten die herzlichste Aufnahme und begeistertsten Empfang.

SPORT-NACHRICHTEN
DER EZ

SV Langensteinbach — FC Busenbach 2:3

Busenbach. Mit gemischten Gefühlen reiste der FC mit einer stattlichen Zahl Sportanhänger am Sonntag nach Langensteinbach. Wird es unsere Elf auch diesmal schaffen? Jawohl, das Unwahrscheinliche wurde wahr. Unsere Elf liebt nun mal Überraschungen. Nachdem aber Langensteinbach die Freien Turner Forchheim, denen der FC vor drei Wochen so unglücklich unterlag, in so eindeutiger Weise geschlagen hatte, war die Siegeshoffnung am Sonntag im Lager des FC nicht gerade groß. Um so größer war die Freude über den glücklichen errungenen Erfolg, was die Elf vom Mittelfeld zur Spitzengruppe aufrücken ließ und ihr den dritten Tabellenplatz einbrachte. In einem Blitzstart wurde unsere Mannschaft von der Elf des Platzbestreiters überrumpelt. Ehe es sich unsere Mannschaft, die sich zuerst in keiner Weise finden konnte, versah, lag sie mit 2:0 im Rückstand. L. schien einem überlegenen Sieg zuzusteuern und unsere Elf einer klaren Niederlage. Die Stürmerreihe des Gastgebers brachte unsere Hintermannschaft zunächst völlig aus dem Konzept, während andererseits ihre Verteidigung mit einem hervorragenden Torhüter unsere Stürmerreihe nicht zur Entfaltung kommen ließ. Im Lager des FC gab in dieser Drangperiode nur lange Gesichter. Doch merklich kam unsere Elf auf. Ihr Selbstvertrauen kehrte zurück. Innerhalb weniger Minuten machte unsere Mannschaft aus dem 2:0 ein Unentschieden 2:2. Ehe es sich die Elf des Gastgebers bewußt wurde, hatte unser Linksaußen mit feinem Schrägschuß zum Anschlußtreffer eingeschossen. Kurz darauf konnte der gleiche Spieler einen Handelfmeter ins Gehäuse des Gastgebers lancieren. L. fiel bis zur Halbzeit ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Ihr schnelles Spiel laute ab. Trotzdem waren ihre Angriffe immer gefährlich. Mehr als einmal stand das Glück unserer Mannschaft Pate. Um so überraschender kam Mitte der zweiten Hälfte das Führungtor der B. Mit einem Bombenschuß unseres kleinen Halbkreisler Selberlich traf der Ball unter dem sich wertenden Torhüter des Gastgebers zum 2:3 ins Netz der L. Nun zeigte unsere Elf eine Viertelstunde lang was sie kann. Eckball auf Eckball mußte der Gastgeber zulassen. Turbulente Szenen spielten sich in dieser Drangperiode der B. vor dem Tor der L. ab. Aber ihr hervorragender Torhüter, der sicher einer seiner besten Tage hatte, ließ weitere Erfolge einfach nicht mehr zu. Er war es auch, der seine Mannschaft vor einer größeren Niederlage bewahrte. Souverän leitete der Schiedsrichter das zwar harte, aber fair durchgeführte Spiel. II. Mannschaft 5:5. Einen weiteren Erfolg erzielte die Jugend, die Spessart mit 3:1 nach Hause schickte.

FV Alemannia Bruchhausen — FV Neuburgweiler 1:1 (1:0)
Bruchhausen. Man war sich am vergangenen Spieltag in Bruchhausen darüber

einig, daß es in diesem Treffen für die Einheimischen genug Möglichkeiten gegeben hat, siegreich abzuschneiden. Es war ein Spiel des konditionalen „Hätte“. Hätte Rechtsaußen Heinz die klar in die Gassen gepöblten Bälle besser mit den Stiefeln anvisiert, hätte Rechtsverbinder Jung die nötige körperliche Stabilität vor dem Tor gezeigt, hätte man mehr die schußtechnisch zuverlässigere Linksflanke bedient, dann wäre zweifelsohne ein klarer Sieg für Bruchhausen die Folge gewesen. In diesem Fall „hätte“ es auch nach dem Spiel keine erregten Diskussionen mit dem vom Platz eskortierten Schiedsrichter gegeben, der nach Meinung der „Hänge“ zu lau und bar seiner Regelkenntnis geipft hatte. Von unserem Beobachtungsstand schien jedoch der zum Schluß von der Masse stürmisch geforderte, aber versagt gebliebene (deshalb das Geschrei) Elfmeter unrecht am Platz gewesen zu sein, wenn auch im übrigen die Regelkenntnis des Pfeifenmanns nicht auf soliderem Grund gebaut war. Sein entscheidendster Fehler: er piff das Spiel 3 Minuten zu früh ab, als just die Schlußattacke der Alemannen auf vollen Touren lief. Anscheinend hatte er von dem andauernden Geschrei der „Experten“ weiche Knie bekommen und schante sich nach Ruhe. Die Moral von der Geschichte: Schießt man Tore, leidet nicht die Atmosphäre! Ansonsten zeigte sich an dem Spiel der Einheimischen ein erfolgversprechender Stil im Gegensatz zu dem vorsonntäglichen „Gemurkse“ an. Das lag teilweise an der besseren Besetzung der bisher fragwürdig gebliebenen Posten. Wesentlich standfester die Verteidigung und zufriedensstellend die Leute im Lauf! Viel dazu trug die erfreulich gute Form von Stopper Lath dazu bei. Der Junge besitzt großes Talent, das sich naturgemäß nur zu offenbaren vermag, wenn er ausgeruht in das Spiel geht. Die auffallendste Erscheinung im Sturm war Büchel im Zentrum. Er, der geborene Reißertyp, ist am wertvollsten in der Mitte. Am Flügel kommt sein Temperament nicht so sehr zur Wirkung. Wir hoffen, daß die Verantwortlichen das am Sonntag erkannt haben. Leider waren die Verbindungsleute von Büchel zu schwach, um von reinem uneigennützigem Spiel profitieren zu können. Auffallend lach Ahl und nur etwas eifriger Jung. Beide waren für die Lösung der Aufgabe, das in der zweiten Halbzeit sich verfestende und auf den gefährlichen Büchel zugespielte Riegelssystem der Gäste aufzubrechen, schon rein körperlich nicht prädestiniert. So mußte sich Büchel in der Mitte allein mit dem harten Gegner herumschlagen und viele Hunde sind eben auf die Dauer des Hasen Tod! Die Tore fielen: in der 20. Min. durch Büchel als Freistoß von der Strafraumlinie aus und in der 50. Min. der Ausgleich. Dahinter und davor gab es viele Ruppigkeiten haben wie drüben, die gegen Ende des Spieles den Aktiven und Passiven, letzteren fast noch mehr, arg zu schaffen machten.

Bruchhausen siegt im Kunstturnwettkampf gegen Duisburg und Mülheim/Ruhr

Dipl.-Ing. Robert Schmidt, Mülheim/Ruhr schreibt uns:

Die Wettkampfmannschaft des Turnvereins Bruchhausen 05 hat einen Erfolg errungen, auf den sie ganz besonders stolz sein kann. Es gelang ihr nämlich, in einem schönen harmonisch verlaufenen Kunstturnwettkampf die Städtemannschaften der beiden Ruhrstädte Duisburg und Mülheim/Ruhr ganz eindeutig zu schlagen.

Schon mit der ersten Übung, dem Pferdesprung, ging die Bruchhäuser Riege (bestehend aus den beiden Brüderpaaren Edmund und Karl Bohnenstengel, Otto und Werner Brendel und dem Dietlinger Turner Wahlter Freivolgel) in Führung; und dieser Vorsprung vergrößerte sich durch die Sicherheit der jungen badischen Mannschaft mit jedem weiteren Gerät, so daß das Schlussergebnis nach dem Reckturnen lautete: Bruchhausen 184,05 Pkt., Duisburg 179,50 Pkt., Mülheim/Ruhr 171,15 Pkt.

Außerdem zeigte Karl Bohnenstengel die beste Einzelleistung im Pferdesprung, am Pauschenpferd (hier sogar ganz überlegen), am Barren sowie am Reck. Lediglich am Boden hatte er etwas Pech, versprang einen Schraubensalto und mußte dem sprunghaftigen Duisburger Werner Pauels knapp den Vortritt lassen.

Im Wettkampf um die beste Einzelleistung siegte Karl Bohnenstengel mit 46,6 Pkt., d. h. mit dem vorzüglichen Durchschnitt von 9,7 Pkt. je Übung; nach ihm erreichte als zweiter Werner Pauels (Duisburg), der Rheinische Meister im Kür-Sechskampf, 47,95 Pkt.

Das sehr unparteiliche Publikum, das die Leistungen der jungen badischen Turner besonders anerkannte, die einwandfreie Wertung sowie — nicht zuletzt — die großartige Gastfreundschaft von Seiten der Duisburger Turner verdienen allerhöchsten Lob.

Obstgroßmarkt Oberkirch
Preise am 21.10.: Aepfel 14-25,5, Birnen 16 bis 18,5 Kastanien 20, Nüsse -, Quitten 13

Rheinwasserstand am 23. 10.: Konstanz 832 (+1)
Rheinfelden — (-) Breisach 194 (-6)
Straßburg 272 (-7) Maxau 445 (-2)
Mannheim 305 (+17) Caub 206 (+7)



Bei allmählich etwas auffrischenden südwestlichen Winden erneute Bewölkungsaufnahme und nachfolgend wieder Regen. Milde Mittagstemperaturen zwischen 10 und 14 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen 5 und 8 Grad.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute trotz 8 Uhr): 12°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 97 407

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr
Samstag 17.30, 20 u. 22.30 Uhr, Sonntag 15, 17.30, 20 Uhr
„Samson und Delilah“
Cecil B. de Mille Meisterwerk in Farbfilmm mit Hedy Lamarr, Viktor Mature, G. Sanders. Achtung: Wegen Überlänge des Programms verlängerte Spielzeiten.
ULI Freitag 18.15 Uhr bis Montag, Wo. 20.30 Uhr
Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
„Das kann jedem passieren“
Das neue deutsche Lustspiel mit Heinz Rühmann, Gisela Schmitting, Werner Fütterer, Fritz Imhoff.
Samstag 17 Uhr, Sonntag 14 Uhr, Dienstag 18.15, 20.30 Uhr
„Dschungelgangster“ (I. Teil)

Nächste Rentenzahlungen!
Dienstag, den 28. Oktober nur Versorgungsrenten
Mittwoch, den 29. Oktober nur Angestelltenrenten
Wegen Allerheiligen ist die Auszahlung der Invaliden-, Unfall- und sonstigen Renten auf Donnerstag, den 30. Oktober vorverlegt.
Auszahlungsort: Gasthaus zum Deutschen Haus, Neben-zimmer, Pforzheimer Straße 43 in der Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr. Postamt

Verlangen Sie nur:
**Hirsch's
Futterfalk**
für alle Tiere
Seit über 20 Jahren
mit Erfolg bewährt
HIRSCH G. m. b. H.
Mannheim H 7,16
Kraftfuttermittel-Werk
Verkauf: **Martin Schalk, Futtermittel**
Ettligen, Marktstraße 4

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Besondere Bemerkungen für den kommenden Sonntag
1. Am Christkönigsfest ist um 7 Uhr Generalkommunion für die männliche und weibliche Pfarrjugend. Um 1/10 Uhr ein feierliches Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten.
2. Am Sonntag ist um 2 Uhr eine Bestattung vor ausgesetztem Allerheiligsten für die Kriegsgefangenen auf Erzbischöfliche Anordnung.
3. Die kirchliche Versammlung des III. Ordens ist am Sonntag bereits um 1/53 Uhr. Ein Kapuzinerpater vom Dammerstock wird dieselbe halten.
4. Am kommenden Mittwoch ist um 1/10 Uhr aus Anlaß der Herbst- und Jahreskonferenz des Kapitels Ettligen ein vom Hochw. Herrn Dekan Walter gehaltenes Seelenamt für die verst. Geistlichen des Kapitels. Wir gedenken dabei insbesondere auch des uns unver. erlichen Dekans und Geistlichen Rates Albert selig, des Erbauers der Herz-Jesu-Kirche. Wir laden darum besonders herzlich ein.
Gottesdienstordnung vom 27. — 31. Oktober
Montag, 27., 1/7 Uhr 1. Leichenopfer Alois Glaser, 8 Uhr hl. Messe Wilhelmine Bliniger (Mütterverein).
Dienstag, 28., 1/7 Uhr hl. Messe in der Meinung Tiederle, 8 Uhr hl. Messe für † Emilie Brexel.
Mittwoch, 29., 8 Uhr hl. Messe Anton Aucher und † Eltern.
Donnerstag, 30., 1/7 2. Leichenopfer Josef Bernhard Bader, 8 Uhr hl. Messe für gefallene Soldaten und alle Armen Seelen deren niemand gedenkt.
Freitag, 31., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Alois Glaser, 1/7 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.

Zucht- und Mastferkel
8 bis 8 Wochen alt sowie
Zucht- und Mastläufer
hat abzugeben
Landwirtschaftsschule Augustenberg

**OBEL
EHRFELD**
Rondellplatz
KARLSRUHE
Auf „M“ im Ring hab' doppelt
echt,
weil „Kleiner Preis“ das Rennen
macht!

**Verein der Rebleute
Ettligen e. V.**
Bestellungen von Rebletzen-
liegen, Pfählen und Stieckeln
sind am Sonntag, den 26. Okt.
nachmittags von 14 bis 16 Uhr
beim Vorstand anzumelden.

Zu vermieten
Möbliertes, heizbares Zimmer
auf I. Et. zu vermieten.
Zu erf. unter 3908 in der EZ

**Russ-
Raus**
Will der Ofen nicht mehr
ziehen,
Russ-Raus läßt den Ruf
entfliehen.
Heiz nur eine Stunde gut,
Wirf den Beutel in die
Gut.
Stell auf stark —
guck nicht hinein,
Robr und Ofen wird
sauber sein.
Mit Arbeit, Schmutz ist
es nun aus.
Wenn du hast Russ-
Raus stets im Haus.
Paket 60 Pfennig
Verkaufsstelle für Ettligen:
Badenia-Drogerie
RUDOLF CHEMNITZ

Verkauf: **Martin Schalk, Futtermittel**
Ettligen, Marktstraße 4

Vegetabilisches Augenwasser
■ von Hofspoth, Schaefer bei
■ Ermattung, Ueberanstrengung,
■ verschwommen Sehbild, Drücken
■ Zwinkern u. Tränen der Augen,
■ das pflanzliche, langjährig be-
■ währte Stärkungsmittel.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettligen

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Ettligen

Die Spitzenreiter abermals auswärts Eintracht Frankfurt tritt beim VfR Mannheim an — Die Spiele der 1. Liga Süd

Süddeutschlands Terminplan bringt es mit sich, daß die Spitzenreiter auch am kommenden Spieltag nach auswärts fahren müssen, also zweifelhafte Auswärtsspiele hinterlassen zu absolvieren haben. Dafür kommen sie dann in der Rückrunde in den Genuss von zwei aufeinanderfolgenden Heimspielen. Frankfurts Eintracht ebenso wie die Offenbacher Kickers seit sechs Wochen ungeschlagen und mit stürmischem Angriffslust neuer Tabellenführer geworden, muß sich beim VfR Mannheim prüfen lassen. Kann dabei die Eintracht den Coup des letzten Jahres wiederholen, als sie den Mannheimer Rasenspieler alle vier Punkte raubte? Der VfR Mühlburg reist zu den Münchner 'Löwen', die immer noch stark unter Verletzungen zu leiden haben. Mühlburgs Angriff überlegte in Fürth am letzten Sonntag nicht, so daß ein Erfolg der Münchner nicht ausgeschlossen erscheint. Auch den Offenbacher Kickers droht beim 1. FC Nürnberg Gefahr. Stoppet der 'Club' den Offenbacher Angriffswirbel? Man denkt bei Nürnberg an die Saison 1949, wo die Nürnberger in ähnlicher Situation waren und dann die Offenbacher richtiggehend ausknockten. Zu einem bedeutsamen Treffen kommt es in Schweinfurt, wo in den Gastgebern und dem VfR Stuttgart zwei Mannschaften zusammenstreffen, die beide am dem Ansehensfuß der Spitzengruppe kämpfen. Schweinfurter gäbe Tabellenstand überrascht in diesem Jahr allgemein, und es ist durchaus möglich, daß die Schweinfurter durch einen Sieg über den deutschen Meister ihre gute Position noch mehr stärken.

Aachaffenburg, Fürth und Waldhof kämpfen im Mittelfeld um weitere Platzverbesserungen. Die Aachaffener sollten dabei zu einem klaren Sieg über das Schlußlicht BC Augsburg kommen. Die SpVgg. Fürth dürfte nach ihrer guten Leistung gegen den VfB Mühlburg auch auswärts bei dem Stuttgarter Kickers beide Punkte erobern, während SV Waldhof bei Ulm trotz des Sieges über den VfB Stuttgart Gefahr läuft, beide Punkte abgeben zu müssen. Die Ulmer haben immerhin in den letzten drei Spielen fünf Punkte erobert und sind auf dem besten Weg, sich endgültig aus dem Unterhaus zu entfernen. Die gleiche Absicht hat auch der FSV Frankfurt. Der FSV empfängt zu Hause Bayern München und sollte dabei den Vorjahreserfolg wiederholen können.

Es spielen VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt (Sa.), Stuttgarter Kickers — SpVgg. Fürth, Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart, TSG Ulm 46 gegen SV Waldhof, 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach, 1899 München — VfB Mühlburg, FSV Frankfurt — Bayern München, Viktoria Aachaffenburg — BC Augsburg.

Stolpert Regensburg in Neckarau? So spielt die zweite Liga Süd Süddeutschlands 2. Liga mit ihrer breiten Mittelfeldrunde läßt sich am kommenden Sonntag

spannende Kämpfe erwarten. Von den drei Spitzenreitern muß nur der frischebackene Tabellenführer Jahn Regensburg auf Reisen gehen, während Hessen Kassel und der KPV zu Hause spielen. Jahn Regensburg tritt beim Schlußlicht VfL Neckarau an. Gerade gegen favorisierte Mannschaften laufen die Neckarauer immer zu großen Leistungen auf, so daß eine Überraschung nicht ausgeschlossen ist. Trotzdem: der Favorit in Neckarau heißt Jahn Regensburg. Der KPV und Hessen Kassel sollten zu doppelten Punkterfolgen kommen. Dabei hat es allerdings der KPV gegen die recht stark gewordenen Freiburger weitaus schwerer als Hessen Kassel gegen den Exobertigsten Schwaben Augsburg, der völlig außer Trift gekommen ist.

Im Mittelfeld, in dem das Gros der Vereine mit nur weniger als zwei Punkten Unterschied platziert ist, zeichnen sich wichtige Positionskämpfe ab. Reutlingens SSV trachtet im Heimspiel gegen Wiesbaden seinen guten vierten Tabellenplatz zu verteidigen. Wiesbaden hat den TSV Straubing zu Gast und muß dabei sehr wachsam sein, wenn keine Überraschung fällig sein soll. Darmstadt empfängt den ASV Durlach, dessen Zusammenstoß noch einige Wünsche übrig läßt, so daß ein Erfolg der Platzherren näher liegt. Bayern Hof und Bamberg treffen sich an der Zonengrenze. Die Hofer konnten im letzten Jahr alle vier Punkte gewinnen. Ob sie dieses Jahr die Oberhand behalten werden, ist noch fraglich. Der ASV Feudenheim und FC Singen, die ebenfalls noch zur starken Mittelfeldgruppe gehören, müssen zu absehbaren Mannschaften. Dabei steht Feudenheim vor einem sehr schweren Gang in Böckingen, und die Aufgabe von Singen bei Cham ist nicht minder schwierig.

Es spielen SSV Reutlingen — SV Wiesbaden, Union Böckingen — ASV Feudenheim, Karlsruhe FC — FC Freiburg, VfL Neckarau — Jahn Regensburg, 1. FC Pforzheim — TSV Straubing, ASV Cham — FC Singen 04, SV Darmstadt gegen ASV Durlach, Bayern Hof — 1. FC Bamberg, Hessen Kassel — Schwaben Augsburg.

In der Oberliga Südwest kann sich der 1. FC Kaiserslautern durch einen Sieg bei Borussia Neunkirchen auf den zweiten Tabellenplatz vorarbeiten, da der 1. FC Saarbrücken diesmal spielfrei ist. Die Position des immer noch ungeschlagenen Spitzenreiters TuS Neudorf ist auf eigenem Platz gegen Mainz 05 nicht gefährdet. Für Tura Ludwigshafen geht es am kommenden Sonntag darum, den Anschluss an die Spitzengruppe zu halten, was im Spiel gegen Engers auch gelingen sollte. Nicht ohne Erfolgsaussichten fährt der Überraschungssieger des letzten Sonntags, Phoenix Ludwigshafen, zu der in einer Formkrise stehenden Eintracht Trier, während Hasia Bingen auch bei Saar 05 Saarbrücken weiterhin die Rolle des Punktelieferanten spielen wird. In Worms mußte der Singen Wormatia heißen, da der Tabellenvorletzte FK Pirmasens völlig 'aus den Fugen' geraten ist. Die Begegnung der beiden Oberliga-Neulinge

VfR Kira gegen FV Speyer erscheint ziemlich ausgeglichen. Die Tagesform wird hier entscheidend sein. Kira muß auf seinen wertvollsten Spieler Picard verzichten, der sich im Spiel gegen Mainz einen Beinbruch zuzog. 1. FC Saarbrücken und VfR Kaiserslautern sind spielfrei. Es spielen TuS Neudorf — Mainz 05, Wormatia Worms — FK Pirmasens, Saar 05 Saarbrücken — Hasia Bingen, Eintracht Trier gegen Phoenix Ludwigshafen, Tura Ludwigshafen gegen FV Engers, VfR Kira — FV Speyer.

Daxlanden kann Vorsprung vergrößern Die Spiele der 1. Amateurliga

In der nordbadischen Amateurliga bietet sich dem führenden FV Daxlanden die Möglichkeit, den Punktevorsprung gegenüber dem spielfreien Tabellenweiten Germania Friedrichsfeld auf drei Punkte zu vergrößern. Diese Chance blühen sich die Karlsruhe Vorstädter im Heimspiel gegen Brötzingen kaum entgehen lassen. Heidelbergs Lokalbörby Koblenz — DSC Müllheim die Ex-Dresdener klar für sich entscheiden. Nicht unchancenlos reist der SV Schweinigen nach Hockenheim. Die Turnverbesserten Viernheimer werden sich von Kirchheim kaum überraschen lassen. Ein voller Erfolg für die Platzmannschaft sollte auch das Ergebnis des Spiels Kitzingen — Birkenfeld sein. Die Amateure des neuen Karlsruher Großvereins Mühlburg/Phoenix können sich durch die Fusion wesentlich verstärken, so daß sich Leimen selbst auf eigenem Gelände einer recht schweren Aufgabe gegenüberstellt. In bester Form spielend, müßte Kirrlach in Kitzingen der Gewinn des Punktepaars möglich sein.

Es spielen Leimen — Mühlburg/Phoenix (Sa.), Daxlanden — Brötzingen, Rohrbach — DSC Heidelberg, Hockenheim — Schweinigen, Viernheim — Kirrlach, Kitzingen — Kirrlach, Kitzingen — Birkenfeld.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord ist am kommenden Sonntag kein Führungswechsel zu erwarten. Der Spitzenreiter Birkenau (gegen Ketsch) und sein Verfolger Othensheim (gegen VfR Mannheim) und Rot (gegen Leutershausen) haben Platzvorrat und sollten die volle Punktzahl gewinnen. Zu den ersten Punkten dürfte Schwetzingen auf eigenem Platz gegen den schlußlicht Waldhof kommen.

Es spielen Birkenau — Ketsch, Othensheim gegen VfR Mannheim, Rot — Leutershausen, Schwetzingen — Waldhof.

Nur zwei Spiele werden in Mittelbadens Handballverbandesgruppe ausgetragen. Dem Ausgang der Begegnung Mühlburg/Phoenix gegen den verlustpunktfreien Spitzenreiter Rintheim kommt größte Bedeutung zu. Eine schwere Hürde hat auch der Tabellenletzte St. Leon beim wiedererstickten TSV Breiten zu nehmen. In beiden Spielen liegen zwei Erfolge der bewährten Mannschaften näher, doch würden Punkterfolge der gastgebenden Vereine keine Überraschung bedeuten.

Es spielen Mühlburg/Phoenix — Rintheim, Breiten gegen St. Leon.



Der Russe Kowal gewann das Interzonen-Turnier in Stockholm im Schach. Er gilt als einer der aussichtsreichsten Anwärter auf den Schach-Weltmeistertitel

Um die Meisterschaft im Ringen

Im Kampf um die nordbadische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen stehen sich am Wochenende gegeneinander: KSV Wiesental — Eiche Sandhofen, Germania Karlsruhe — Viernheim, Ketsch — Feudenheim, Heidelberg — Kirrlach, Breiten — Brötzingen.

Da alle Vertreter der zweiten Runde auf eigenen Matten kämpfen, verspricht die Turningsstellung einige Überraschungen. Sandhofen, das in Wiesental antritt, dürfte über eine Punktzahl nicht hinauskommen, während Germania Karlsruhe auf eigener Matte gegen Viernheim nur mit kompletter Mannschaft zu einem Erfolg kommen sollte. Die Begegnungen Ketsch und Feudenheim sowie Brötzingen und Heidelberg sind völlig offen. Dagegen erscheint Heidelberg gegen Kirrlach als klarer Favorit.

Deutsch-französischer Schwimmkampf

Nach dreizehnjähriger Pause findet am kommenden Samstag im Büchelersee Viererstaffel in Karlsruhe mit dem Zusammenstreifen des KSV 99 Neptun Karlsruhe und der Société de Natation de Strasbourg 1901 wieder der erste deutsch-französische Schwimmvergleichskampf statt.

Advertisement for 'Das rote Paket' (The Red Packet) featuring Dr. Thompson's Swan Powder. It includes a swan logo and text describing the product's benefits for laundry, such as whitening and softening clothes.

Advertisement for 'Medisch gefornit hallbar frisirt Salon KRAMER ETTLINGEN'. It lists the address as Pforsheimer Str., Tel. 37419.

Advertisement for 'Groß-Circus CARL ALTHOFF kommt'. It features a list of attractions including a 'festliche Premiere', 'große Familienvorstellung', and 'Abschiedsvorstellung'. It also lists various circus acts and animals.

Advertisement for '... auch bei Erkältungskrankheiten'. It features a portrait of a woman and text promoting 'Klosterfrau Melisengeist' as a remedy for colds and flu.

Advertisement for 'Winterfahrplan der Albtalbahn gültig ab 5. Oktober 1952'. It lists ticket prices for various routes and services.

Advertisement for 'Für das Gastwirtsgewerbe empfehlen wir'. It lists prices for various items like 'Bonblocks', 'Übernachtungsblocks', and 'Gästerechnungen'.

Advertisement for 'Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)'. It lists various job openings in different professions, such as 'Feinmechaniker', 'Textil-Kaufmann', and 'Kaufmann'.

Advertisement for 'STRAUB-Katwelle zum Selbstmischen'. It promotes a hair cream product and lists the address as Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Large advertisement for 'HILLER IM DER STADT' clothing store. It features the slogan 'Wer jetzt kauft, kauft billiger!' and lists various clothing items for men and boys. It also includes contact information for the store in Karlsruhe.